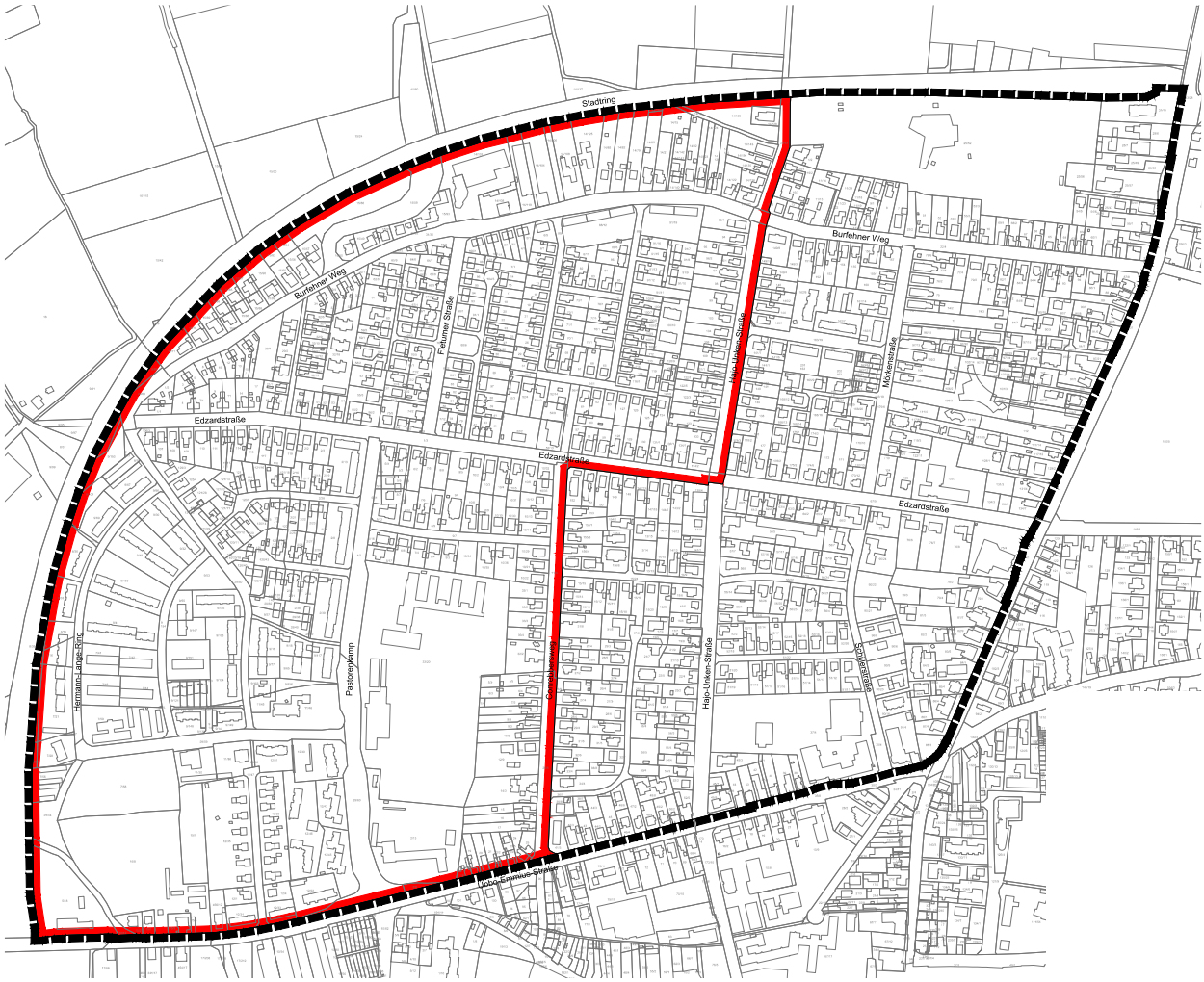
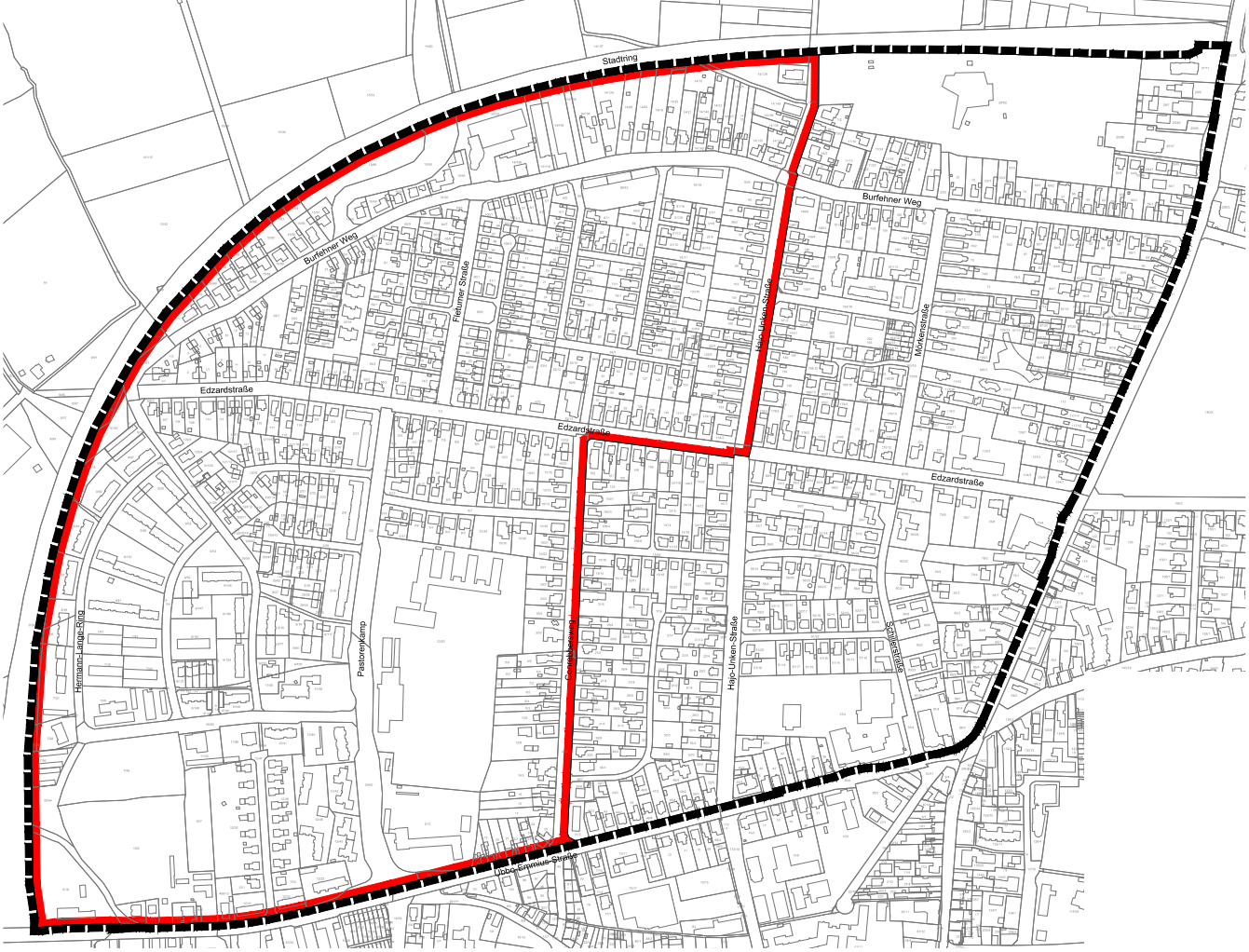
Dokumentation

Vor-Ort-Beteiligung 12. & 13. Juni 2017
SchülerInnenworkshop 19. Juni 2017
Zukunftswerkstatt 11. August 2017



Leer Weststadt
Sanierungsgebiet



Dokumentation und Auswertung

Öffentlichkeitsbeteiligung

Vor-Ort-Beteiligung 12. & 13. Juni 2017
SchülerInnenworkshop 19. Juni 2017
Zukunftswerkstatt 11. August 2017

im Rahmen der Stadtteilsanierung Leer Weststadt

Stand: August 2017

Durchführendes Büro:
Institut für Partizipatives Gestalten (IPG)
Moltkestraße 6a
26122 Oldenburg
Telefon: 0441-99848950
www.partizipativ-gestalten.de

Im Auftrag der Stadt Leer (Ostfriesland)

INSTITUT FÜR PARTIZIPATIVES GESTALTEN IPG

Gefördert durch die Städtebauförderung

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Fotos:
Institut für Partizipatives Gestalten (IPG)

Inhaltsverzeichnis

Öffentlichkeitsbeteiligung in der Weststadt 4

Vor-Ort-Beteiligung 5

Schüler*innen Workshop 7

- Visionsphase - Impressionen und Ergebnisse 8
- Bestandsaufnahme - Impressionen und Ergebnisse 10
- Szenarienarbeit - Impressionen und Ergebnisse 15

Auswertung Vor-Ort-Beteiligung und Schüler*innen Workshop

- Themenschwerpunkte 19
- Überblick Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge 20

Zukunftswerkstatt 22

- Kurzbeschreibung 22
- Inhaltliche Zusammenfassung 25
- Impressionen 27

Anhang - Transkription und Fotodokumentation der Ergebnisvorlagen 28

Öffentlichkeitsbeteiligung in der Weststadt

Soziale Stadt und Sanierungsgebiet

Im Jahr 2016 wurde die „Leer-Weststadt" als städtebauliches Sanierungsgebiet ausgewiesen und in das bundesweite Förderprogramm „Soziale Stadt" aufgenommen.

In den kommenden Jahren soll an die Erfolge im Sanierungsgebiet „Leer-Oststadt" angeknüpft werden. Damit bietet sich für das Quartier die Chance die Lebensqualität nachhaltig zu steigern und zukunftsfähig zu gestalten. Dazu gehören die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen ebenso wie die Steigerung der Wohnqualität.

Durch die Festlegung des Sanierungsgebietes will die Stadt die Wohn- und Lebensqualität in ihrem Quartier nachhaltig verbessern. Im Rahmen von städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen werden z.B. Häuser modernisiert und instandgesetzt, Straßenräume saniert und gestaltet, öffentliche Spielplätze und Grünflächen sowie Gemeinschaftseinrichtungen neu geschaffen.

All diese Maßnahmen tragen dazu bei, ein Stadtquartier lebenswerter und attraktiver zu machen. Gleichzeitig beeinflusst diese positive Entwicklung den Wert der in einem Sanierungsgebiet gelegenen Grundstücke.

Anmerkung: Textblöcke entnommen von der Homepage http://www.leer-weststadt.de

Öffentlichkeitsbeteiligung im Zuge der Stadtteilsanierung

Ohne eine intensive Beteiligung möglichst vieler Menschen, die im Gebiet wohnen und arbeiten, ist eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung des Projektes jedoch nicht möglich.

Dementsprechend wurde der Runde Tisch Leer-Weststadt als regelmäßiges Gremium eingerichtet, zu dem alle Bürger*innen der Weststadt eingeladen sind. Um insbesondere während der ersten Phase der Sanierung, in der die Ziele der Sanierung konkretisiert werden, eine möglichst breite Beteiligung zu erreichen, wurden ergänzend eine Vor-Ort-Beteiligung in der Weststadt, ein Workshop mit Schüler*innen und eine anschließende Zukunftswerkstatt durchgeführt, um Anregungen, Impulse und Gestaltungsvorschläge der ansässigen Bevölkerung einzuholen. Die Vor-Ort-Beteiligung und der Schüler*innen-Workshop wurden als Beteiligungsformat gewählt, um diejenigen Bevölkerungsgruppen in den Planungsprozess einzubinden, die erfahrungsgemäß in den tradierten Beteiligungsformaten nicht erreicht werden bzw. dort vielfach unterrepräsentiert sind. Die erhobenen Informationen werden anschließend ausgewertet und fließen in die Rahmenplanung der Stadtteilsanierung ein. Die Planung begleitende Öffentlichkeitsbeteiligung wurde vom Institut für Partizipatives Gestalten (IPG) im Zeitraum Juni-August 2017 durchgeführt.

Vor-Ort-Beteiligung

Bei der Vor-Ort-Beteiligung (am 12. und 13. Juni 2017) sind wir mit Leeraner*innen aus der Weststadt persönlich ins Gespräch gekommen: Bei einer aufsuchenden Ansprache vor dem Dreh- und Angelpunkt des Viertels (kleiner und sehr funktionaler Edeka Supermarkt) wurden sie eingeladen, ihre Ideen und Impulse zu teilen. Uns interessierte, wie die Menschen ihr Wohnviertel wahrnehmen, wo sie sich bewegen, was sie schätzen und was sie sich anders wünschen. Sie sollten nicht nur von den Entwicklungen in ihrem Stadtteil informiert werden, sondern sich auch aktiv in die Weiterentwicklung mit einbringen.

Ergebnisse

Wir haben mit rund 40 Menschen gesprochen und dabei eine hohe Diversität hinsichtlich Alter, Herkunft, Wohnort und -form, Familienstand, etc. angestrebt. Folgende Aussagen wurden anonymisiert innerhalb der Vor-Ort-Beteiligung festgehalten und werden hier zusammengefasst und geordnet nach Oberpunkten wiedergegeben. Darunter finden sich Wünsche für die Weiterentwicklung sowie auch Aspekte einer Bestandsaufnahme (Missstände und positive Umstände).

fehlende Grünflächen

- Wunsch nach mehr Grün- und Parkflächen
- Plätze zum Verweilen
- lebendige Plätze (Austausch fördern)
- Freiflächen für Aktivitäten

Pagels Garten

- vielen bekannt, aber wenig genutzt
- Zugänge fehlen, sind wünschenswert
- nicht eindeutig, ob für die Öffentlichkeit nutzbar

Spielplatz

- marode Spielgeräte, dringender Sanierungsbedarf
- Kinder werden verdrängt durch Nutzung von Jugendlichen (Vandalismus)
- Lage wird wertgeschätzt, da gut eingebettet im Wohngebiet

fehlende Freizeitangebote für Jugendliche

- Bolzplatz / Sportplatz fehlt
- Jugendliche brauchen einen Ort zum „rumhängen“
- keine Angebote für Jugendliche (Wunsch nach Jugendcafé, Theatergruppe etc.)
- Turnhalle / Schulhof / Sportplatz ist abgeschlossen und nur für Vereine nutzbar
- mehrfach als interessanter Ort mit Potenzial ausgemachten: ehemaliger Bolzplatz bei Pagels Garten

Wohngebäude / Infrastruktur / Halböffentlicher Raum / Lärmschutz

- Mehrfamilienhäuser in schlechtem Zustand
- Lärmschutz an Umgehungsstraße würde Wohnqualität erheblich steigern
- ÖPNV funktioniert gut
- Müll und Dreck auf den Straßen - Optimierungsbedarf
- Gefahr für spielende Kinder durch zu schnell fahrende Autos

Gemeinschaft / Nachbarschaft / Lebensqualität:

- allgemeine Zufriedenheit mit dem Leben in der Weststadt („es fehlt an nichts“)
- aber: sehr schlechter Ruf von außen; Imagewandel nötig?!
- aktive und gut vernetzte Nachbarschaft
- Gemeinschaftsgärten/-flächen am Haus fördern gute Nachbarschaft; teilweise Ausbau/Optimierung in Eigeninitiative der Bewohner*innen erfolgt
- viele Kinder im Stadtteil (v. a. in den Mehrfamilienhäusern), machen den Stadtteil lebendig
- viele alt eingesessene und verwurzelte Bewohner*innen; allgemein wenig Kontakt zu Neuzugezogenen
- gefühlte Grenze zwischen Ein- und Mehrfamilienhäusern
- Edeka als lebendiger Verbindungspunkt im Stadtteil sowie auch nach außen
- wenig lebendiger öffentlicher Raum; kein öffentlicher Raum, der zum Verweilen und zum Austausch einlädt

Schüler*innen Workshop

Innerhalb eines Workshops mit Schüler*innen der 8. Klasse der Friesenschule (Realschule in der Weststadt), versetzten wir die Schüler*innen in die Rolle von Planer*innen. Neben einer Einführung in die Arbeit von Stadt- und Landschaftsplaner*innen haben sie Details des Förderprojektes „Soziale Stadt" in der Weststadt kennengelernt. Anschließend wurden vier Phasen durchlaufen, um die Weststadt spielerisch zu beplanen:

1. Visionsphase

Nachdem wir uns mit einer Traumreise (Wunsch-Freizeitgestaltung am Nachmittag) eingestimmt haben, hatten die Schüler*innen die Aufgabe, sich ihren Stadtteil der Zukunft vorzustellen und Details dieser Vision malerisch auf der ausgerollten Papierrolle festzuhalten.

2. Bestandsaufnahme

Innerhalb der Bestandsaufnahme erprobten die Schüler*innen den Blick von Planer*innen in der Praxis. In dieser Phase sollte es noch nicht darum gehen, die eigenen Ideen auszuarbeiten, sondern den Blick für das zu schärfen, was da ist: Ausgestattet mit Stadtteilplan und Klemmbrett haben wir bei einem Spaziergang an unterschiedlichen Orten im Stadtteil eine Bestandsaufnahme gemacht. An fünf unterschiedlichen Orten (Pagels Garten, Edeka, ehemaliger Bolzplatz, Spielplatz und Kreuzung Pastorenkamp/Edzardstraße) verweilten wir eine Weile. Jeder für sich hielt Eindrücke sortiert nach den Kategorien negativ, positiv und interessant fest.

3. Rahmenbedingungen

Bevor wir konkreter in die Planungsarbeit einstiegen, haben wir uns mit den Rahmenbedingungen und Zwangspunkte der Stadtteilsanierung auseinandergesetzt, um diese im späteren Planungsprozess berücksichtigen zu können.

4. Szenarienarbeit

In einer Dirty-Design-Session (zügige und spontane Entwurfsarbeit), haben sich die Schüler*innen in Kleingruppen unterschiedliche Stationen unseres Spaziergangs vorgenommen, um Ihre Ideen und Impulse für Weiterentwicklung und Optimierung aus den vorangegangenen Phasen gestalterisch umzusetzen.

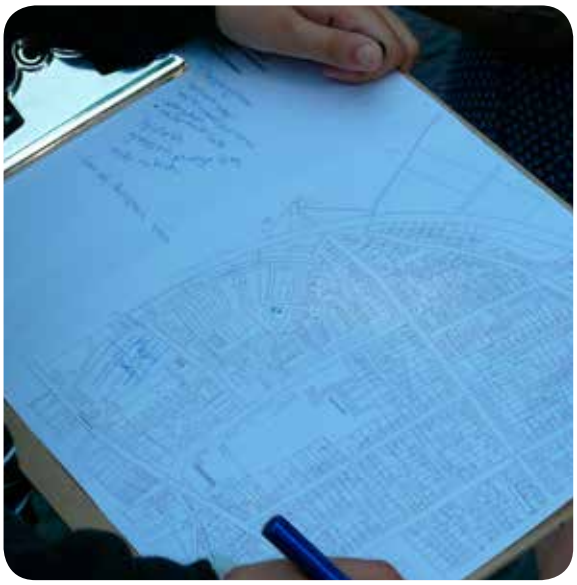
Traumreise und Visionsphase - Impressionen

Visionsphase - Ergebnisse

Im Zuge der Visionsphase und anschließendem Gespräch kamen u.a. folgende Ideen auf:

- Park mit See
- gute Eisdiele im Stadtteil
- Café mit Blick ins Grüne mit Anschluss an einen Spielplatz
- Spielplatz mit unterschiedlichen Angeboten für alle Altersklassen (Bereich für Kleinkinder (z. B. Wasserstraße), Kletterwand etc.)
- Bolzplatz / Basketballfeld / Fußballplatz
- Skatepark
- Jugendtreff
- Dönerladen / Schnellimbiss
- einen größeren Edeka
- gute Gehwege, um dort Inliner fahren zu können
- bessere Straßen
- Mülleimer, um Straßen sauber zu halten
- einen offenen Schulhof am Nachmittag
- mehr nutzbare Grünflächen
- Schwimmbad
- freies W-Lan im Stadtteil
- öffentliche „Zockerplätze“ mit Spielkonsolen
- Kino
- öffentliche Veranstaltungen und Festivals für Jugendliche
- eine öffentliche Bühne (nutzbar für alle)

Bestandsaufnahme - Impressionen

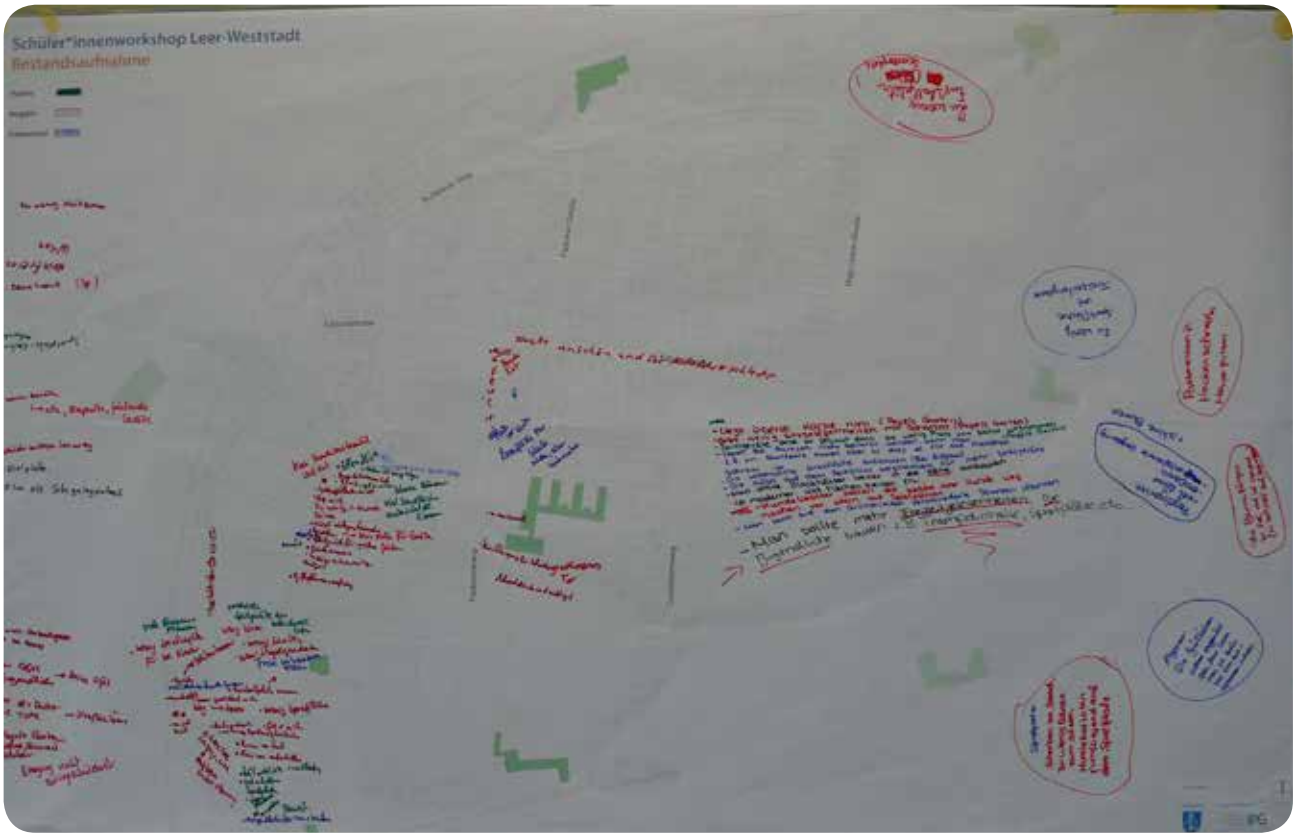


Bestandsaufnahme - Ergebnisse

Während des Spazierganges zur Bestandsaufnahme wurden von den Schüler*innen an unterschiedlichen Stationen folgende positive, negative und interessante Aspekte festgehalten und gemeinsam am Ende des Rundgangs auf einem großen Stadtteilplan gesammelt und verortet:

ORT	POSITIV	NEGATIV	INTERESSANT
Stadtteil (allgemein)		zu viele Autos, Bus zu teuer	
		Straßenlärm durch Umgehungsstraße	
		keine Cafés	
		zu wenig Mülleimer	
		zu wenig Sportplätze	
		zu wenig Fußballplätze	
		Grünflächen nicht zum Entspannen nutzbar (ungemäht)	
Pagels Garten	viele Blumen und Pflanzen	keine Hinweisschilder - Wege / Eingang nicht ausgeschildert - Pflanzen	Möglichkeit für Essen und Trinken
	öffentlich	schlechtes Labyrinth - Aufbau nicht Stimmig	
	weitläufig	Gestank	
	gut erhaltener Spielplatz	zu viel Müll	
	Feuerstelle	Autogeräusche	
	unterschiedliche Spielgeräte verschiedenen Orten	Rasen zu hoch	
	Spielgeräte nehmen wenig Platz von Natur weg	Kies neu aufschütten	
	entspannende Atmosphäre	wenig Spielfläche	
		wenig Schatten	
		wenig Sitzgelegenheiten	

ORT	POSITIV	NEGATIV	INTERESSANT
Garagen / alter Bolzplatz / Edeka		Gestank	freie unbenutzte Fläche
		fehlender/ kaputter Fußballplatz	viel Platz
			Platz für Skatepark
			unbenutzte Grasfläche bietet Potenzial
Spielplatz	Natur ist einbezogen	viel Hundekot (Hundekotbeutel fehlen)	Steine als Sitzgelegenheit
	öffentlich	Geräte alt, fehlen	
	gut einsehbar	Gestank	
	schöne Bäume	zu wenig / kaputte Bänke	
	viel Sandfläche	Hügel stört, ist nicht integriert	
	unterschiedliche Ebenen	Spielgeräte für ältere fehlen	
		Glasscherben	
		kaputter Zaun	
Kreuzung Edzardstr. / Pastorenkamp		Geruch	viel Platz vor dem Kiosk und Friseur
		Hundekot	
		„Hubbelstraße“ für Autofahrer und Fahrradfahrer schlecht, schlechter Zustand	
		Müll auf Straße, ungepflegte Grünflächen	
Schule		umzäunt, kein Betreten nach Schulschluss	Rasenfläche vor Schule schön, aber ungenutzt
		vor der Schule kein Übergang für Fahrräder	
		Fahrradständer nicht gut (zu wenig Eingänge)	
		Bäume auf Gehweg hängen zu tief, ungepflegt	



Trotz der Aufgabenstellung, den Blick bei der Ist-Analyse zu belassen, werden in der Phase der Bestandsaufnahme häufig bereits Visionen festgehalten oder Ideen weiterentwickelt. Hier wurden unter anderem Folgendes von den Schüler*innen festgehalten:

„Blockhäuser“	Weiter in die Höhe bauen, sei moderner und führt dazu dass mehr Flächen unbebaut und anderweitig genutzt werden können.
Hundekot	Hundebesitzer sollten vermehrt aufgefordert werden den Kot, den ihre Hunde hinterlassen wieder zu entfernen.
Grünstreifen an Straße	verschiedene Pflanzen pflanzen, gemeinschaftlich, essbare/nutzbare Pflanzen
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	Trampolinhallen, Sportplätze

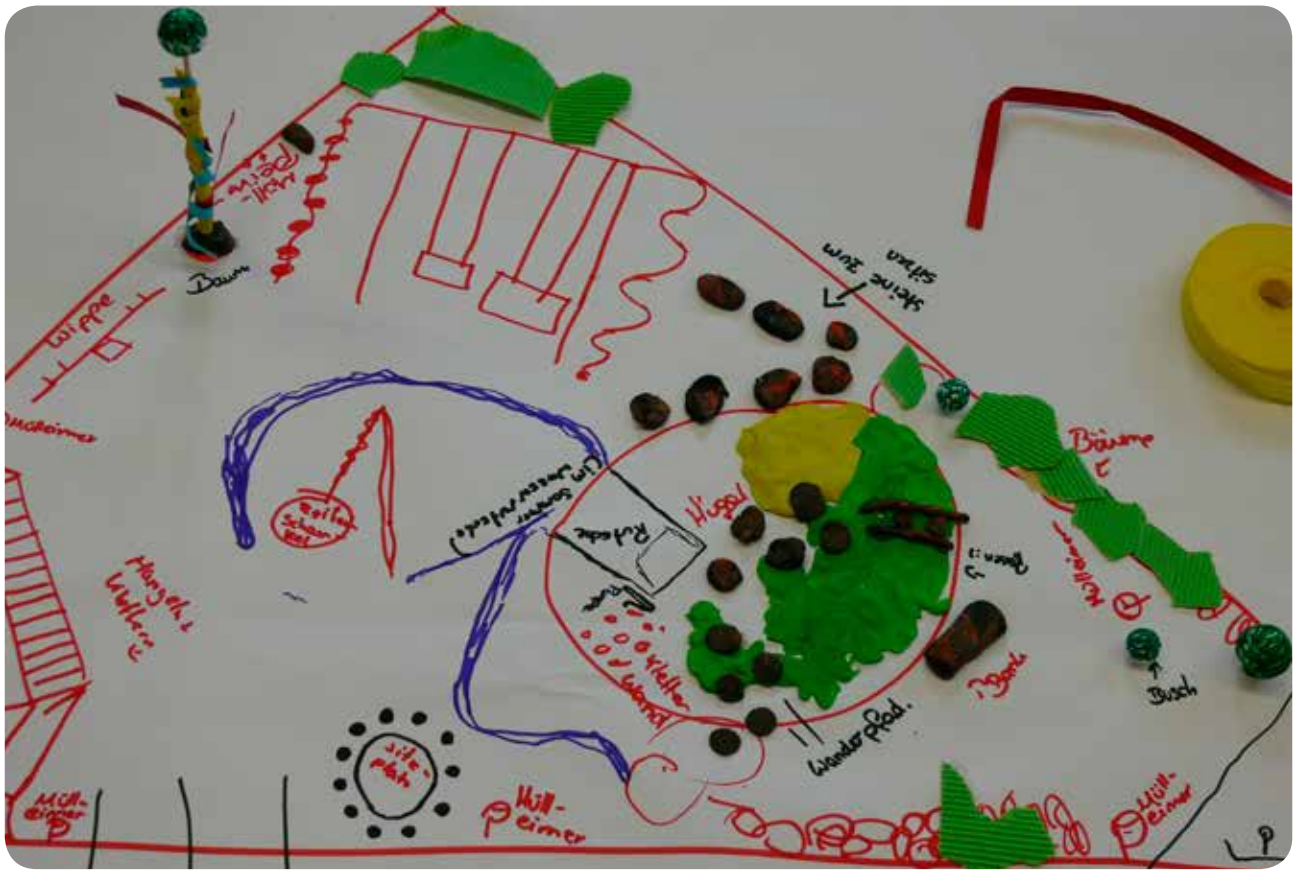
Szenarienarbeit - Impressionen

Szenarienarbeit - Ergebnisse

Innerhalb der Szenarienarbeit haben sich die Schüler*innen frei für einen Ort, den sie umplanen wollen, entschieden. Eine Gruppe plante Veränderungen für den Spielplatz, eine Gruppe beschäftigte sich mit dem Edeka als zentralen Treffpunkt des Stadtteils und was es braucht, damit er attraktiver wird und zum Verweilen einladen kann. Zwei Gruppen planten Freiflächen, die für unterschiedliche Freizeitaktivitäten genutzt werden können.

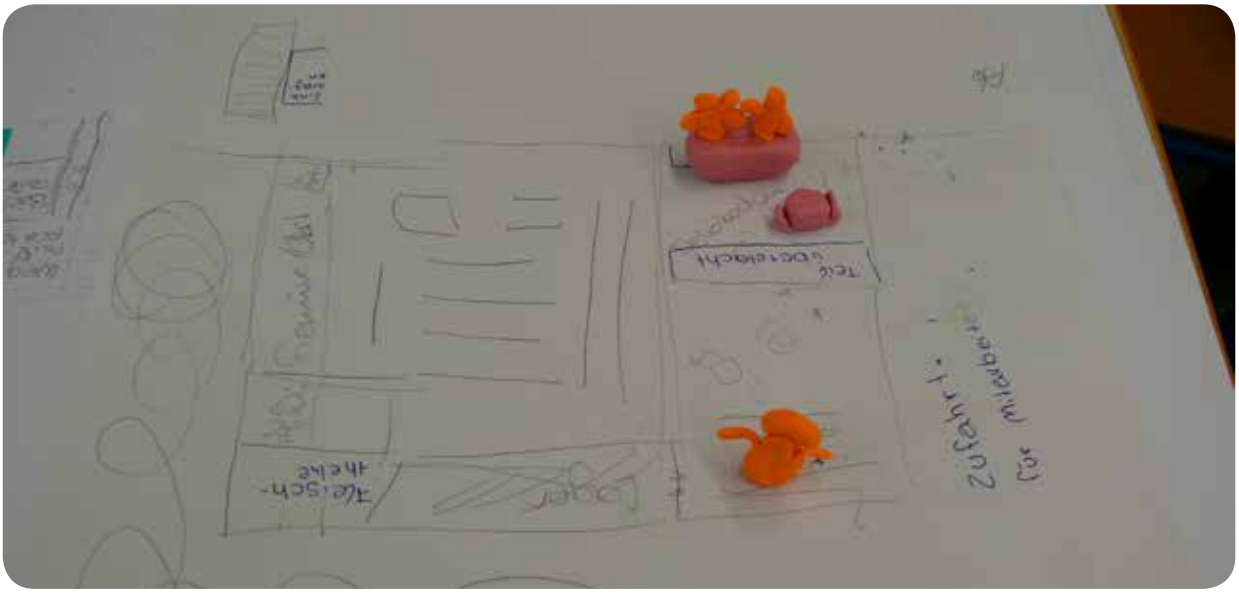
Spielplatz - ein Ort für unterschiedliche Altersklassen

Den Schüler*innen war es besonders wichtig den Spielplatz für unterschiedliche Zielgruppen (Jung und Alt) zugänglich und nutzbar zu gestalten. Es soll eine neue Ecke geben, die Spielgeräte für Kleinkinder bereithält. Die Hügel in der Mitte sollen in die Planung mit einbezogen und genutzt werden u. a. durch einen Höhlenbau und eine Rutsche am Hügel. Der Eindruck war, dass die Hügel willkürlich in der Mitte aufgeschüttet wurden, aber viel Potenzial bieten. Zusätzlich sollen Sitzgelegenheiten geschaffen werden, z. B. durch große Steine und neue Bänke. In der Planung finden sich des Weiteren eine Wasserstraße, neue funktionsfähige Spielgeräte, eine Kletterwand sowie mehr Mülleimer und ein Spender für Hundekotbeutel.


Hügel
Bäume
Wanderpfad
Mülleimer
Mülleimer
Mülleimer
Mülleimer
Bank
Bank
Bank

Edeka - lebendiger Treffpunkt mit Aufenthaltsqualität

Der Edeka soll als Treffpunkt weiter gedacht werden und durch eine Vergrößerung ein weiteres Sortiment beherbergen können. Die Idee der Schüler*innen ist es, ein Café zu etablieren, das sich die Räumlichkeiten mit dem Edeka teilt. So entsteht ein lebendiger Treffpunkt. Durch die Anbindung an die umgenutzte Freifläche (Bolzplatz, Skatepark oder Ähnliches) wird das Zusammenkommen im Stadtteil gefördert.



Freiflächen - ehemaliger Bolzplatz und Garagenareal zwischen Pagels Garten und Edeka als Begegnungs- und Bewegungsfläche

Die Gruppe, die sich mit dem ehemaligen Bolzplatz beschäftigt hat, würde diesen auch wieder der einstigen Nutzung zuführen. Die Gruppe stellt sich einen multifunktionalen Sportplatz mit Fußballtoren, Basketballkörben und Zuschauerrängen vor, der jederzeit frei zugänglich ist. Außerdem ist ihnen die Pflege der Freiflächen wichtig, damit der Platz kontinuierlich genutzt werden kann. Die Freifläche soll zum Bewegen und Spielen sowie auch zum Entspannen nutzbar sein. Hier soll so ein Treffpunkt für Jugendliche entstehen.

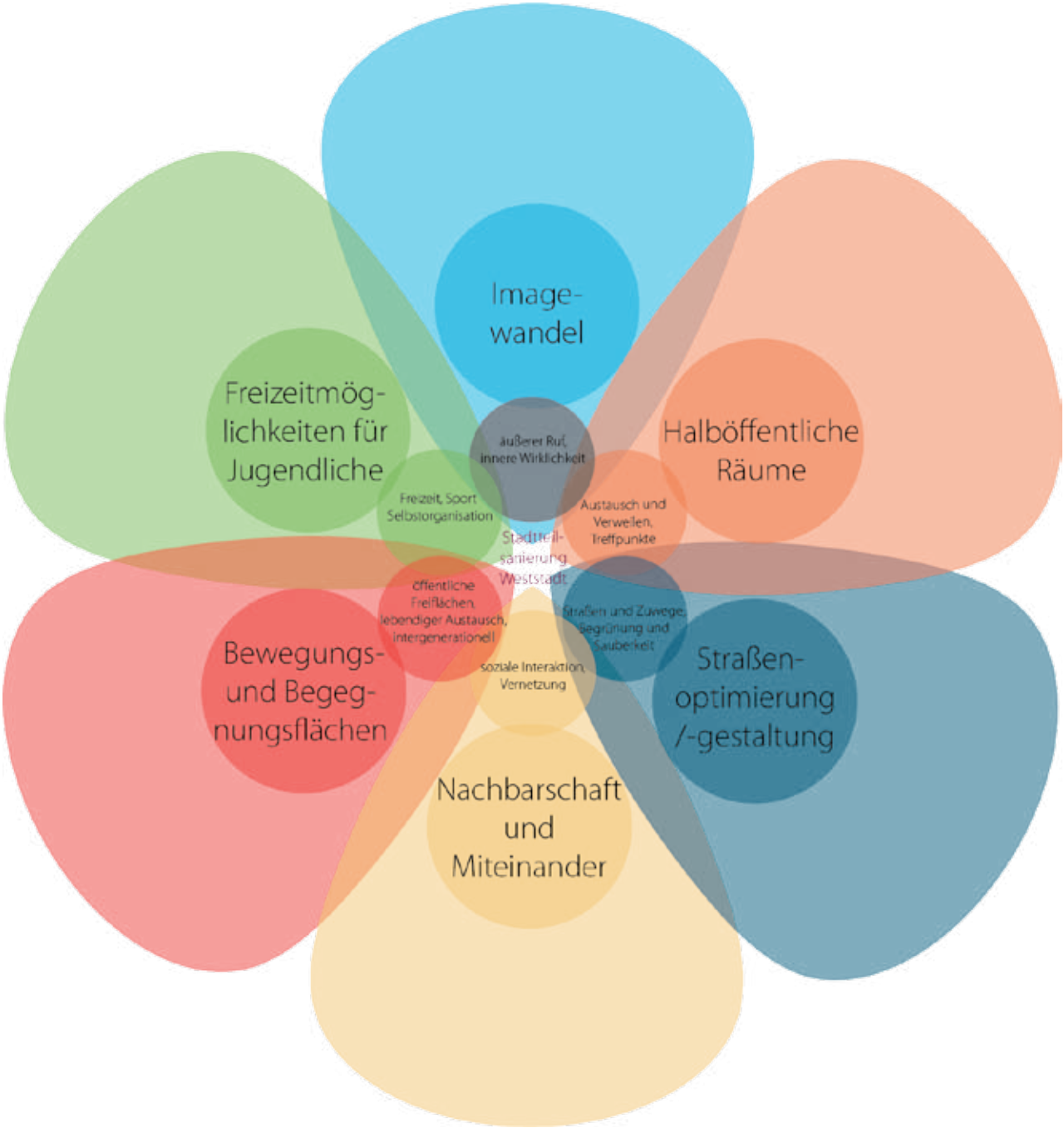
Es wurde angedacht, den Garagenparkplatz hinter dem ehemaligen Bolzplatz zu einem Skatepark umzubauen. Diese Fläche könnte ebenfalls vielfältig nutzbar sein.

Öffentliche Veranstaltungen könnten an beiden Orten stattfinden.

Themenschwerpunkte

aus Vor-Ort-Beteiligung und Schüler*innen Workshop

Als Ergebnis der ersten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung können folgende thematischen Schwerpunkte festgehalten werden. Die einzelnen Schwerpunkte sind nicht klar voneinander abgrenzbar und können vielfach zusammengedacht werden.



Überblick Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge

aus Vor-Ort-Beteiligung und Schüler*innen Workshop

NUTZUNG (WAS?)	GESTALTUNG (WIE?) • Wie kann es gestaltet sein? • Wie kann es umgesetzt werden?
Erneuerung und Umgestaltung Spielplatz	• Steine als Sitzgelegenheiten • Integration/Umnutzung der Hügel • sauberer Spielplatz durch Mülleimer und Spender für Hundekotbeutel • Natur mit einbeziehen • Kletterwand • Spielgeräte für unterschiedliche Altersklassen
Freiflächen für Aktivitäten (v.a. für Kinder und Jugendliche)	• Schulhof auch am Nachmittag öffnen
Orte zum Austausch / Treffpunkte	• zentraler Treffpunkt nahe Edeka • selbstorganisiertes Jugendcafé
Stärkere Anbindung und Nutzung von Pagels Garten zum Stadtteil	• Zugang zu Pagels Garten vom Wohngebiet • Öffnung der Einrichtung obw zum Stadtteil • Nutzbarkeit deutlich kommunizieren (Hinweisschilder)
Ort/Platz für Veranstaltungen	• mit Fußballplatz / Basketballplatz kombinieren • öffentliche Bühne
Orte zum Verweilen	
gepflegte Grünflächen	• Mülleimer • Spender für Hundekotbeutel
(mehr) Sitzgelegenheiten	• große Steine als Sitzgelegenheiten • gemütliche Bänke
Fußballplatz	• ehemaligen Bolzplatz nahe Edeka umnutzen • Freiflächen Zwischennutzen • multifunktionaler Sportplatz (Verbindung unterschiedlicher Sportarten) • Sportplatz Schule nutzen
Basketballplatz	• ehemalige Fußballfläche nahe Edeka umnutzen • Freiflächen Zwischennutzen • multifunktionaler Sportplatz (Verbindung unterschiedlicher Sportarten) • Sportplatz Schule nutzen

Überblick Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge

aus Vor-Ort-Beteiligung und Schüler*innen Workshop

NUTZUNG (WAS?)	GESTALTUNG (WIE?) • Wie kann es gestaltet sein? • Wie kann es umgesetzt werden?
gepflegte Grünstreifen	• essbare/nutzbare Pflanzen anpflanzen
„Umnutzung“ Straßenraum	Spielstraßen / Verkehrsberuhigte Straßen autofreie Straßen
gute Straßen / Wege zum Skaten, Inliner- und Radfahren	• Optimierung der „Hubbelstraßen“ (Klinkerstraßen) • neben „Hubbelstraße“ gut befahrbare Wege
Lärmschutz (Umgehungsstraße)	
Gemeinschaftsgärten Mehrfamilienhäuser	• Ausbau / Umbau in Eigeninitiative • essbare Pflanzen
Ausbau Edeka	• Bäckerei / Café mit Außenbereich integrieren • erweitertes Sortiment
Verstärkte Nutzung von vorhandenen Räumlichkeiten	• Öffnung der Einrichtung obw zum Stadtteil • Vernetzung und Koordination zwischen Akteuren im Stadtteil • Synergieeffekte nutzen
Zustand Mehrfamilienhäuser optimieren	

Zukunftswerkstatt

Zu Erhebung weiterer Ideen und Vorschläge wurden alle Interessierten eingeladen, um über Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Weststadt nachzudenken und zu diskutieren. Die Werkstatt sollte eine Vielfalt unterschiedlicher Blickwinkel einfangen: Was wollen und brauchen die Anwohner*innen? Welche Anforderungen haben sie an ein lebendiges Wohnquartier? Wie möchten sie Nachbarschaften und Freiräume gestalten?

Am Ende der Werkstatt wurden die verschiedenen Perspektiven gebündelt und vermitteln nun gemeinsam mit den bereits erhobenen Informationen ein Bild darüber, wie die Weststadt aktuell wahrgenommen wird und wie sich die Beteiligten die Weiterentwicklung vorstellen. Innerhalb der Werkstatt zeigte sich deutlich, dass eine Belebung des Wohnviertels durch öffentliche Treffpunkte und folglich die Intensivierung der sozialen Interaktion für alle eine große Bedeutung hat.

Die gemeinsam erarbeiteten Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten fließen in die Rahmenplanung der Stadtteilsanierung mit ein.

Ort und Datum

11. August, 2017 // 15-19 Uhr // Friesenschule, Weststadt, Leer (Ostfr.)

Teilnehmende

Ca. 60 Anwohner*innen, interessierte Büger*innen, Vertreter*innen aus Verwaltung und Politik sowie die zur Erarbeitung von Vorschlägen zur städtebaulichen Neuordnung unter Einbeziehung der Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung aufgeforderten Planungsbüros

Kurzbeschreibung der Zukunftswerkstatt

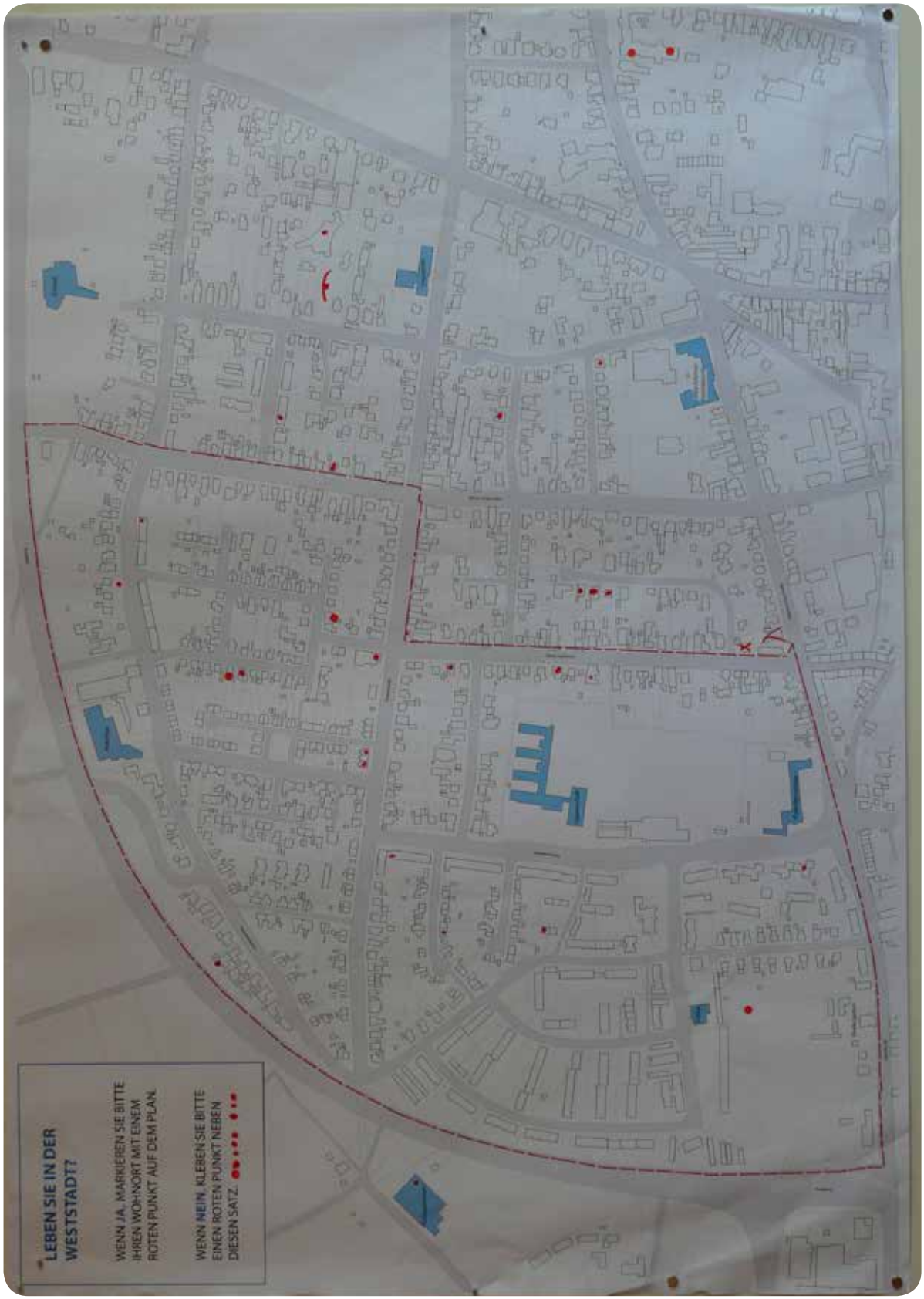
Begrüßung und Impulsvorträge

Nach einer Begrüßung durch die Bürgermeisterin Beatrix Kuhl wurden zwei Impulsvorträge seitens der Stadt Leer (Herr Schoch, Stadtbaurat) und des Instituts für Partizipatives Gestalten (IPG) aus Oldenburg gehalten. Hier wurde aufgezeigt, welche Möglichkeiten und Perspektiven die Weiterentwicklung der Weststadt bietet und welche Spielräume sich ergeben. Auch wurden Vorgehen und Ergebnisse der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung präsentiert.

Tischdialog: Qualitäten eines lebendigen Wohnviertels

Anhand eines Tischdialogs zu den Fragen: 1. Was macht ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?, 2. Welche Wünsche haben Sie an die Weiterentwicklung der Weststadt? und 3. Wenn Sie in 20 Jahren im Wohnviertel spazieren gehen würden, was möchten Sie sehen und erleben? wurden wichtige Erkenntnisse auf den ausliegenden Ergebnisvorlagen festgehalten.

Verortung der Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt - Leben Sie in der Weststadt?



Werkstattarbeit

Innerhalb der Werkstattarbeit wurde in fünf verschiedenen Werkräumen an der Weiterentwicklung der Weststadt gearbeitet. Jeder Werkraum hatte einen eigenen Themenschwerpunkt; die Teilnehmenden hatten freie Wahl hinsichtlich des gewünschten Bearbeitungsthemas. Das Ziel aller Werkräume der Werkstatt war, Ideen und Vorschläge für die zukünftige Entwicklung der Weststadt zu erarbeiten. Am Ende wurden die konkreten Erkenntnisse aus den Werkräumen im Plenum präsentiert.

Werkraum 1 Ideen für das gesamte Gebiet

Festhalten und Verorten von Ideen und Vorschlägen zu den Fragen:

- Wie könnte das Wohnviertel in Zukunft aussehen?
- Was muss dafür getan werden?

Werkraum 2 Grün- und Freiflächen // Bewegungs- und Begegnungsflächen

Festhalten und Verorten von Ideen und Vorschlägen zu den Fragen:

- Wo im Gebiet sehen Sie Flächen, die Potenzial zur (Um)Nutzung bieten?
- Wie könnte die jeweilige Fläche genutzt werden?
- Wie könnte die jeweilige Fläche gestaltet werden?

Werkraum 3 Straßenraum // Außenflächen

Festhalten und Verorten von Ideen und Vorschlägen zu den Fragen:

- Wo im Gebiet sehen Sie Veränderungs-/ Optimierungsbedarf im Straßenraum?
- Was würden Sie dort verändern?
- Wie könnten die Straßen und Außenflächen in Zukunft aussehen?

Werkraum 4 Gebäude // angrenzende Außenflächen

Festhalten und Verorten von Ideen und Vorschlägen zu den Fragen:

- Wo im Gebiet sehen Sie Handlungsbedarf an Gebäuden und Nebengebäuden?
- Was würden Sie dort verändern? Durch was kann die wohnliche Lebensqualität erhöht werden?
- Wie könnten Gebäude und Nebengebäude (gestalterisch) optimiert werden?

Werkraum 5 Wohn- und Lebensqualität

Festhalten von Ideen und Vorschlägen zu den Fragen:

- Was braucht es für eine hohe Wohn- und Lebensqualität?
- Wodurch kann der Zusammenhalt im Wohnviertel gestärkt werden?

Inhaltliche Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der interaktiven Bearbeitung werden hier kurz zusammengefasst. Die hier dargestellten Inhalte beziehen sich auf die protokollierten Wortbeiträge, die während der Veranstaltung entstanden sind. Die digitalisierten Ergebnisvorlagen (Transkription und Fotoprotokoll) befinden sich im Anhang.

Tischdialog: Qualitäten eines lebendigen Wohnviertels

Anhand der Präsentation der Ergebnisse der Tischdialoge konnten Schwerpunkte und Übereinstimmungen hinsichtlich eines gelungenen lebendigen Wohnviertels und Wünschen für die Weiterentwicklung der Weststadt ausgemacht werden. Vor allem die soziale Interaktion und die Lebendigkeit des Wohnviertels sollen gestärkt werden - räumlich durch öffentliche Begegnungsorte (Räume wie Mehrgenerationenhaus, Familientreff und Jugendzentrum sowie Flächen wie Spiel-, Boule- und Grillplätze), sozial durch gemeinsam organisierte Veranstaltungen wie beispielsweise einen jährlichen Weststadt-Flohmarkt, ein Viertelfest, ein Repair- und Begegnungscafé, Nachbarschaftshilfe. Ein Miteinander der Generationen wird als ebenso wichtig angesehen wie eine soziale Durchmischung hinsichtlich Einkommen, Familienstand und kulturellem Hintergrund. Auf- und Ausbau von neuen Wohnformen können den Austausch und das Miteinander in der Weststadt ebenfalls stärken.

Ein großes Thema in der anschließenden Dokumentation war der Widerspruch zwischen Nachverdichtung und Beibehalten von Freiflächen sowie Neubau und Restaurierung alter Gebäude. Hier wurde festgehalten, dass das Augenmaß bei der Weiterentwicklung der Weststadt hinsichtlich Gestaltung und Menge der Nachverdichtung richtig sein muss. Es existiert der Wunsch, dass bei einer Nachverdichtung zum einen den gestalterisch vorhandenen Strukturen entsprechend geplant wird und zum anderen nicht nur Wert auf Rendite gelegt wird, sondern vor allem ökologische und soziale Kriterien (bezahlbarer Wohnbau, neue Wohnformen, Stärkung der Gemeinschaft, ökologisch sinnvolle Bauformen) bei der Vergabe und Planung mit einfließen. Ein großer Widerspruch wird nach wie vor hinsichtlich der gewünschten Freiflächen gesehen.

Werkraum 1 Ideen für das gesamte Gebiet

Werkraum 1 hat den Teilnehmer*innen freie Wahl bezüglich des Themas gelassen. Die Teilnehmer*innen haben sich nach Sammlung ihrer Ideen und Vorschläge auf vier Themenschwerpunkte festgelegt. Das Thema „Soziales“ hat vor allem Ideen zur Förderung der Gemeinschaft aufgebracht, denn in Zeiten zunehmender sozialer Isolierung soll vor allem die soziale Interaktion im Wohnviertel gestärkt werden. Hier sind Vorschläge wie die Umsetzung eines Ortsteilzentrums inklusive eines regelmäßigen Repaircafés und einer Sharingzentrale für Werkzeug und Haushaltsgeräte sowie gemeinsam organisierte Veranstaltungen wie beispielsweise ein Stadtteilfest aufgekommen. Hinsichtlich des Oberthemas „Nachhaltigkeit“ wurden Vorschläge zu Energieeffizienz und Klimaneutralität des Wohnviertels gesammelt, u.a. Heizzentralen, Wärmespeicher, Gründung von Energiegenossenschaften.

Beim Thema „Mobilität“ lag der Schwerpunkt auf dem Ausbau von Fahrradwegen, der Optimierung der Nahversorgung in der Weststadt (wodurch die Notwendigkeit einer Autobenutzung sinkt) und der weiteren Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit (an der Umgehungsstraße sowie im Wohnviertel selbst), um die Umwelt- und Lärmbelastung zu minimieren. Durch die gesammelten Vorschläge könnte sich die Weststadt ein Alleinstellungsmerkmal sichern und somit auch andere Leeraner*innen in die Weststadt locken.

Zusätzlich wurde das Thema „Weiterentwicklung des Sanierungsgebietes“ intensiv besprochen. Diese soll weiterhin partizipativ ausgestaltet werden. Regelmäßige Treffen mit Interessierten an einladenden und leicht zugänglichen Orten, eine offene Kommunikation über Maßnahmen und eine zügige Umsetzung von Teilaspekten sind wünschenswert.

Werkraum 2 Grün- und Freiflächen // Bewegungs- und Begegnungsflächen

Innerhalb von Werkraum 2 konnten zahlreiche existierende und potenzielle Freiflächen ausgemacht werden (s. Anhang: Abbildung Ergebnisvorlage Werkaum 2). Vor allem bereits existierende Flächen könnten für die freie Nutzung freigegeben werden (bspw. Schulhof und Sportplatz am Nachmittag). Es wurde vorgeschlagen zwei „Treffpunkte für alle“ in der Mitte der Weststadt (an Orten, an denen viele Bewohner*innen vorbei kommen) zu schaffen, um Räume für Austausch und Gemeinschaft zu bieten.

Werkraum 3 Straßenraum // Außenflächen

Der Wunsch nach Erhalt der Klinkerstraßen wurde in Werkraum 3 laut. Durch eine ansprechende Gestaltung des Straßenraumes könnte die Weststadt zu einem weiteren Highlight (neben dem Hafenviertel) in Leer werden. Zusätzlich wurde der Ausbau von Fahrradwegen diskutiert. Neben der Klinkerstraße sollen gut befahrbare Fahrradwege entstehen. Auch eine Fahrradallee zur Betonung der Fahrradfreundlichkeit ist wünschenswert. Für die Müllproblematik an den Straßen wurden Lösungen in Form von einer Müllstation oder einer Tonnenlösung diskutiert.

Werkraum 4 Gebäude // angrenzende Außenflächen

Hinsichtlich der Gebäude wurde über die energetische Sanierung der Wohnhäuser diskutiert bei gleichzeitigem Erhalt von bezahlbarem Wohnraum. Gebäude sollen gestalterisch optimiert (bspw. durch Begrünung der Außenflächen) und bei Nachverdichtung auf Kompatibilität zur vorhandenen Bausubstanz geachtet werden. Bezüglich der angrenzenden Außenflächen wurde über ein Zentralisieren des Parkens gesprochen, um zum einen das Verkehrsaufkommen zu dezimieren und zum anderen die Straßen und Außenflächen für andere Aktivitäten nutzen zu können.

Werkraum 5 Wohn- und Lebensqualität

Für eine hohe Wohn- und Lebensqualität ist für die Teilnehmenden aus Werkraum 5 vor allem die soziale Interaktion und die Lebendigkeit im Wohngebiet ausschlaggebend. Beides kann durch vielfältig genutzte Flächen (Sportflächen, Boule- und Grillplätze, Spielplätze) und soziale Aspekte wie einer Nachbarschaftshilfe und Freizeitangebote für Jung und Alt gefördert werden.

Zukunftswerkstatt - Impressionen

Anhang

Zukunftswerkstatt, 11. August 2017

Transkription der Ergebnisse & Fotodokumentation

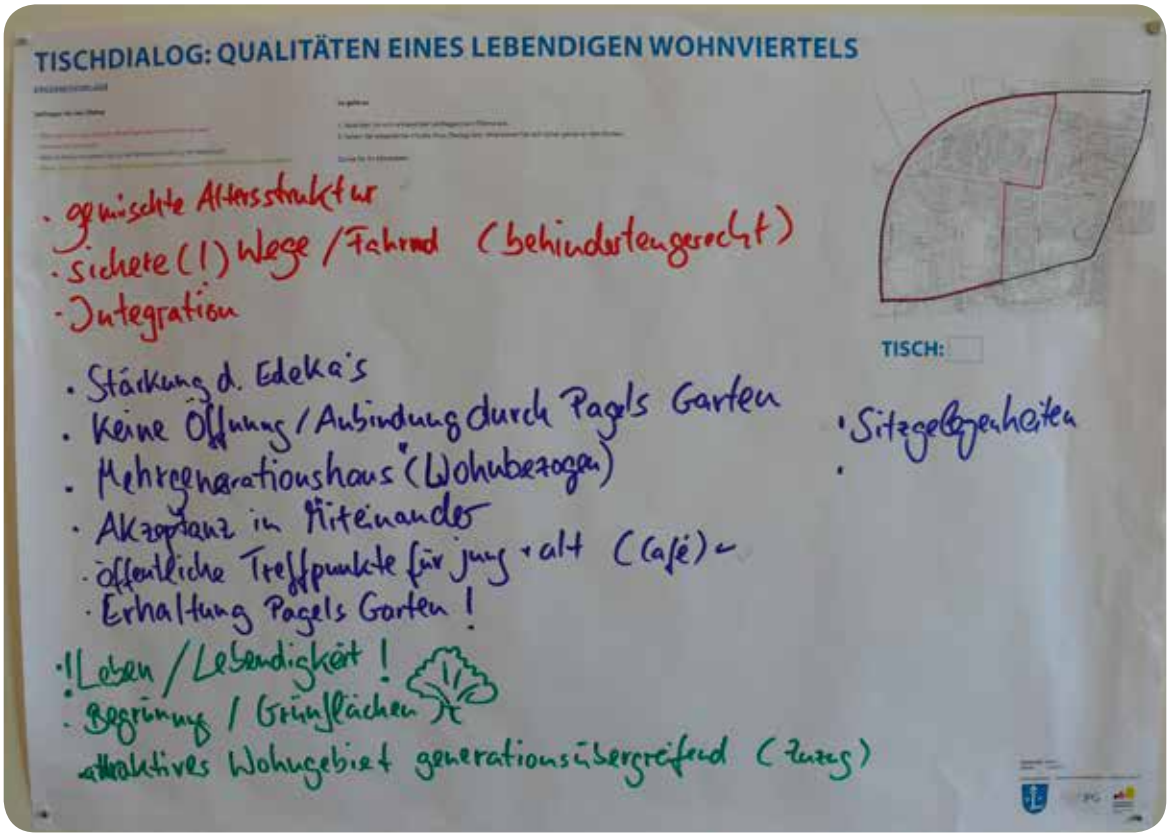
Alle Empfehlungen, Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge stammen von den Teilnehmer*innen der Veranstaltung.

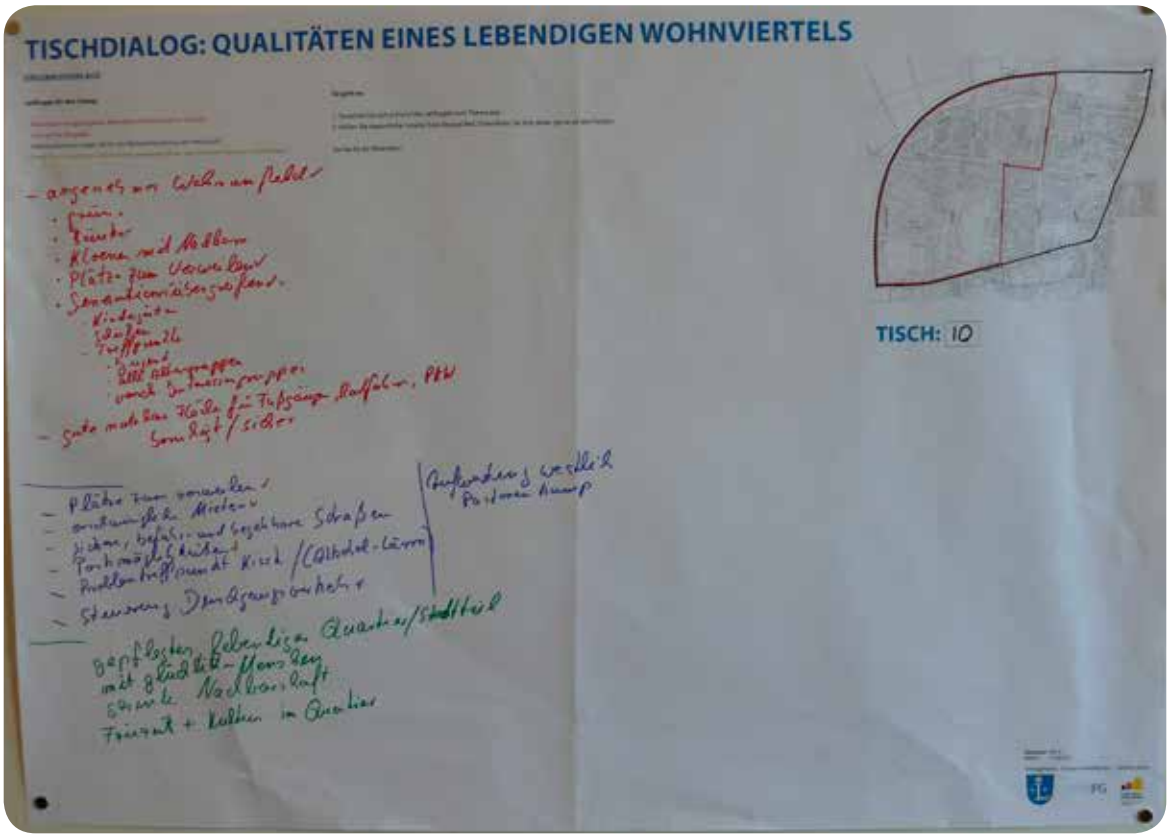
Ergebnisvorlage Tischdialog // Qualitäten eines lebendigen Wohnviertels

Insgesamt neun Gruppentische mit jeweils 4-7 Teilnehmenden haben einen Tischdialog geführt. Die festgehaltenen Dialoginhalte werden an dieser Stelle gesammelt und nach Fragen sortiert wiedergegeben.

1. Was macht ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?

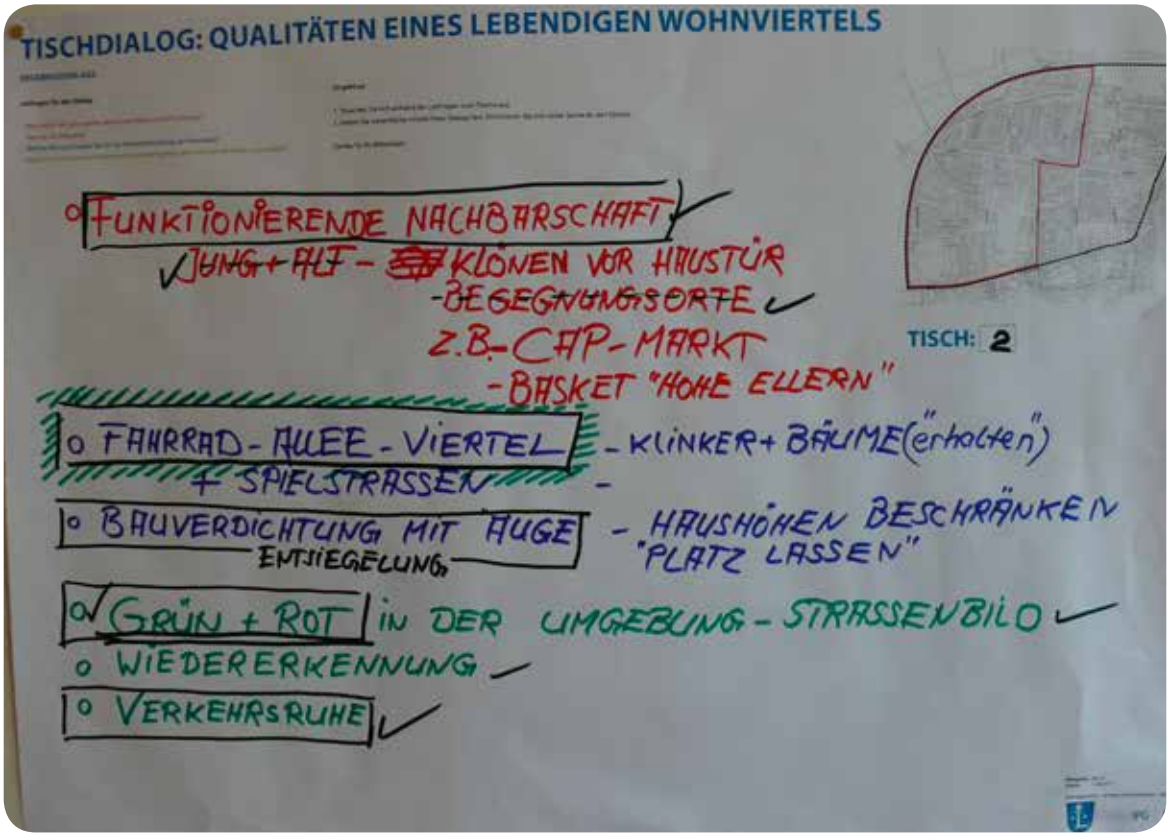
gemischte Altersstruktur // sichere (Fahrrad)Wege (behindertengerecht) // Integration // grün // Bänke // Klönen mit Nachbarn // Plätze zum Verweilen // generationsübergreifend (Kindergärten, Schulen, Treffpunkte (Jugend, alle Altersgruppen, verschiedene Interessengruppen)) // gute nutzbare Fläche für Fußgänger, Radfahrer, PKW-beruhigt und sicher // alle Generationen sind vertreten // Hundeplatz (Hunde dürfen frei laufen) // Treffpunkte für jung (spannender Spielplatz (Kletterwand, Wasser zum Matschen (Pumpe), für Kleinstkinder, Kinder und Jugendliche) und alt (Bouleplatz, Trainingsgeräte für Erwachsene z.B. entlang Panels Garten oder ggf. am Spielplatz // Wochenmarkt // lebendiger Adventskalender (jeden Tag im Advent öffnet ein Haushalt sein Türchen und läd ein) // Flohmarkt „Weststadt" (einmal im Jahr) // Einbindung aller Bewohner in die soziale Struktur des Viertels // Identifikation mit dem Stadtteil // Begegnungsraume für alle im Viertel mit vielfältigen Angeboten für Freizeit, Begegnung und Beratung // frei zugängliche Bewegungsflächen mit gelegentlichen Angeboten // gelungene Integration der Neuzugezogenen // funktionierende Nachbarschaft (jung und als klönen vor der Haustür, Begegnungsorte z.B. Cap Markt) // guter Kontakt zu den Nachbarn // Kinder auf der Straße // Verkehrsberuhigung // Gepflegtes öffentliches Grün (Streublumen, Staudenbeete) // kurze Wege für den täglichen Bedarf // Grünflächen // Haus mit Garten // Verkehrsberuhigung // Spielplätze // Flächen für Jugendliche, z.B. Basketball // offene Schulflächen // Begegnungscafé, Repaircafé, Nachbarschaftshilfe // gute Anbindung ÖPNV // bezahlbarer Wohnraum // Mischung der Altersstruktur, Kulturen, unterschiedliche finanzielle Situationen // neue Wohnprojekte z.B Mehrgenerationenwohnen, betreutes Wohnen, soziale Betreuung der Jugendlichen // Nahversorgung // verkehrsberuhigtes Viertel // Lärmschutz gegen Straßenlärm von der Umgehungsstraße // Durchmischen der Bevölkerung in verschiedensten Kategorien (z.B. Alter, Einkommen, Migrationshintergrund, Familienstand) // weniger Autos // Barrierefreiheit im gesamten Viertel (weitestgehend) // öffentliche Treffpunkte (Gebäude) // Miteinander der Generationen (Verständnis)

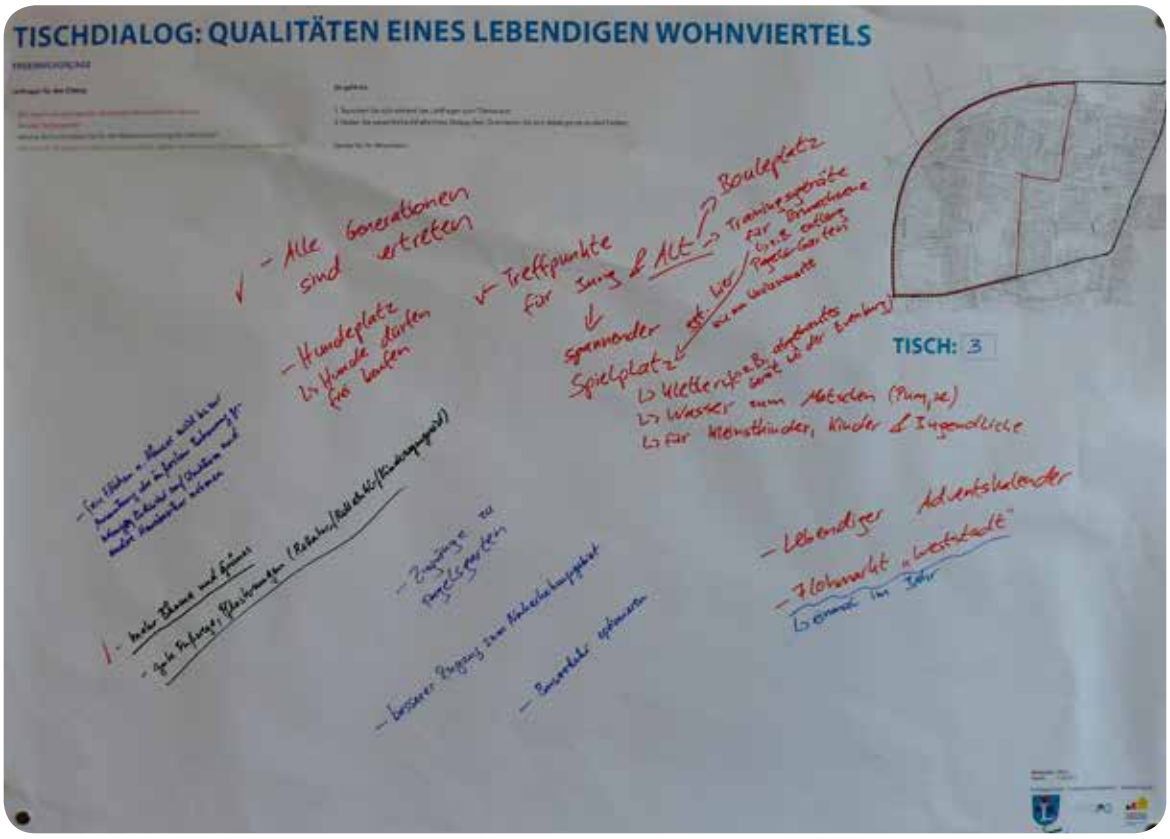

TISCHDIALOG: QUALITÄTEN EINES LEBENDIGEN WOHNVIERTELS
· gemischte Altersstruktur
· sichere (!) Wege / Fahrrad (behindertengerecht)
· Integration
· Stärkung d. Edeka's
· Keine Öffnung / Anbindung durch Pagels Garten
· Mehrgenerationshaus (Wohnbezogen)
· Akzeptanz im Miteinander
· öffentliche Treffpunkte für jung + alt (Café)
· Erhaltung Pagels Garten !
· Leben / Lebendigkeit !
· Begrünung / Grünflächen
attraktives Wohngebiet generationsübergreifend (Zuzug)
TISCH:
· Sitzgelegenheiten


TISCHDIALOG: QUALITÄTEN EINES LEBENDIGEN WOHNVIERTELS
TISCH: 10

2. Welche Wünsche haben Sie an die Weiterentwicklung der Weststadt?

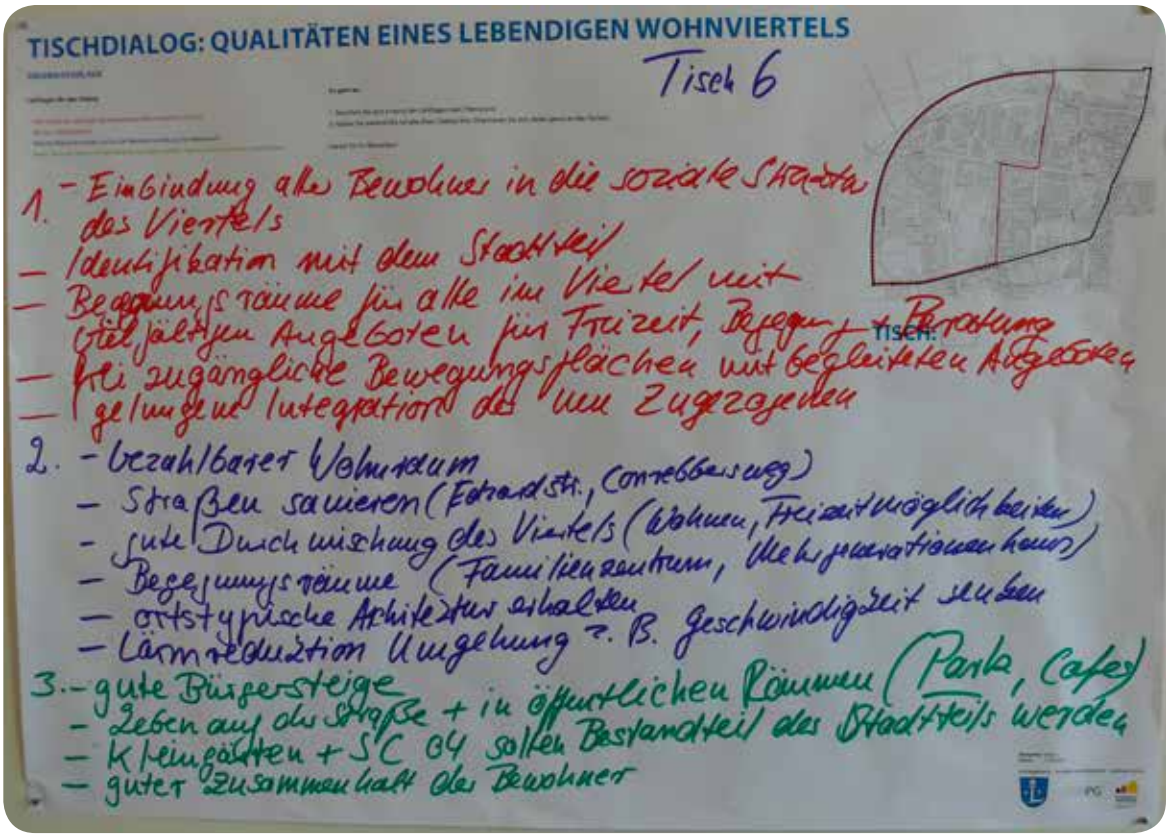
Stärkung des Edekas // Keine Öffnung/Anbindung durch Pagels Garten // Mehrgenerationenhaus (Wohnbezogen) // Akzeptanz im Miteinander // öffentliche Treffpunkte für Jung und Alt (Café) // Erhaltung Pagels Garten! // Sitzgelegenheiten // Plätze zum Verweilen // erschwingliche Mieten // sichere, befahr- und begehbare Straßen // Parkmöglichkeiten // Problemtreffpunkt Kiosk (Alkohol-Lärm) // Steuerung Durchgangsverkehr // Aufwertung westlich Pastorenkamp // Zugänge zu Pagels Garten // besserer Zugang zum Naherholungsgebiet // Busverkehr optimieren // freie Flächen und Häuser nicht bis zur Ausnutzung der äußersten Bebauung genehmigen, Rücksicht auf Strukturen und andere Hausbesitzer nehmen // bezahlbarer Wohnraum // Straßen sanieren (Edzardstraße, Conrebbersweg) // gute Durchmischung des Viertels // Begegnungsräume (Familienzentrum, Mehrgenerationenhaus) // ortstypische Architektur erhalten // Lärmreduktion Umgehung z.B. Geschwindigkeit senken // Fahrrad-Allee im Viertel // Spielstraßen // Bauverdichtung mit „Auge" (Haushöhen beschränken, „Platz lassen") // Entsiedelung // Bänke/Sitzmöglichkeiten // Café // Treffpunkt am Schwimmbad // Gastronomie // Kindergarten, Horte stärken // Ganztagsschule // Nachmittagsnutzung Schulräume und Schulhöfe // Familientreff, Jugendzentrum, Sozialarbeit // Bouleplatz (jetzt SC04) // Vermeidung Schleichwege durchs Quartier // bessere Radwege, rutschfeste Belege // neue Wohnformen // Freibad, freies Baden // Parkraumentwicklung // Sanierung, Abriss und Neubau // bessere Durchmischung „Sozialer Brennpunkt" // Lärmschutz entlang der Umgehungsstraße // Erhaltung Pagels Garten, Erhalt einer Pagels Garten Stiftung // Verbesserung der Straßenbeläge, alte Klinker verwenden // Verkehrsberuhigung, wie z.B. im Pastorenkamp // Beleuchtung Durchgang zu der Deichstraße, Aufwertung // Mülleimer // Bänke für Begegnung // Ensembleschutz (Torumerstr., Enno Ludwig, Fletumerstr.) und Pulverturm als Beispiel // einheitliche Bauvorschriften in der Gebäudegestaltung (Dachziegelfarbe, Bauform etc.) // Fahrradstraßen, Spielstraßen // Sammelparkplatze an prägnanten Orten // passende einheitliche Straßenbeleuchtung (Lichtfarbe, Gestaltung) // Müll (Krähen überall) // Spielplätze (mit Bänken für Ältere) // Schulhöfe/Sportflächen öffnen // Raum für Begegnung (Supervision) // Urban Gardening als Begegnungsstätte (Bildung, Aktionen, Betreuung) // Informationen auf „allen Kanälen", Hinweise auf öffentlichen Aushang

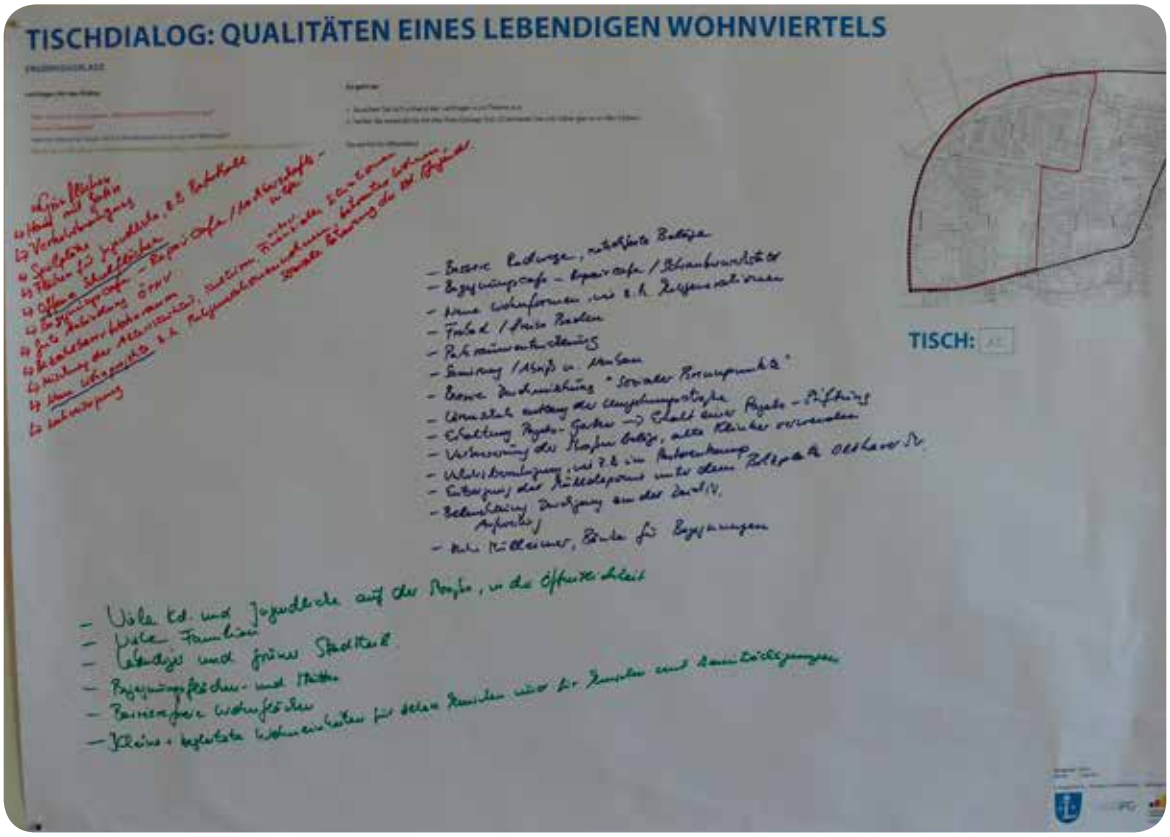

TISCHDIALOG: QUALITÄTEN EINES LEBENDIGEN WOHNVIERTELS
TISCH: 2
FUNKTIONIERENDE NACHBARSCHAFT
JUNG + ALT - KLÖNEN VOR HAUSTÜR
- BEGEGNUNGSORTE
Z.B. CAP-MARKT
- BASKET "HOHE ELLERN"
FAHRRAD - ALLEE - VIERTEL
+ SPIELSTRASSEN
- KLINKER + BÄUME (erhalten)
BAUVERDICHTUNG MIT AUGE
ENTSIEGELUNG
- HAUSHÖHEN BESCHRÄNKEN
"PLATZ LASSEN"
GRÜN + ROT IN DER UMGEBUNG - STRASSENBILD
WIEDERERKENNUNG
VERKEHRSRUHE

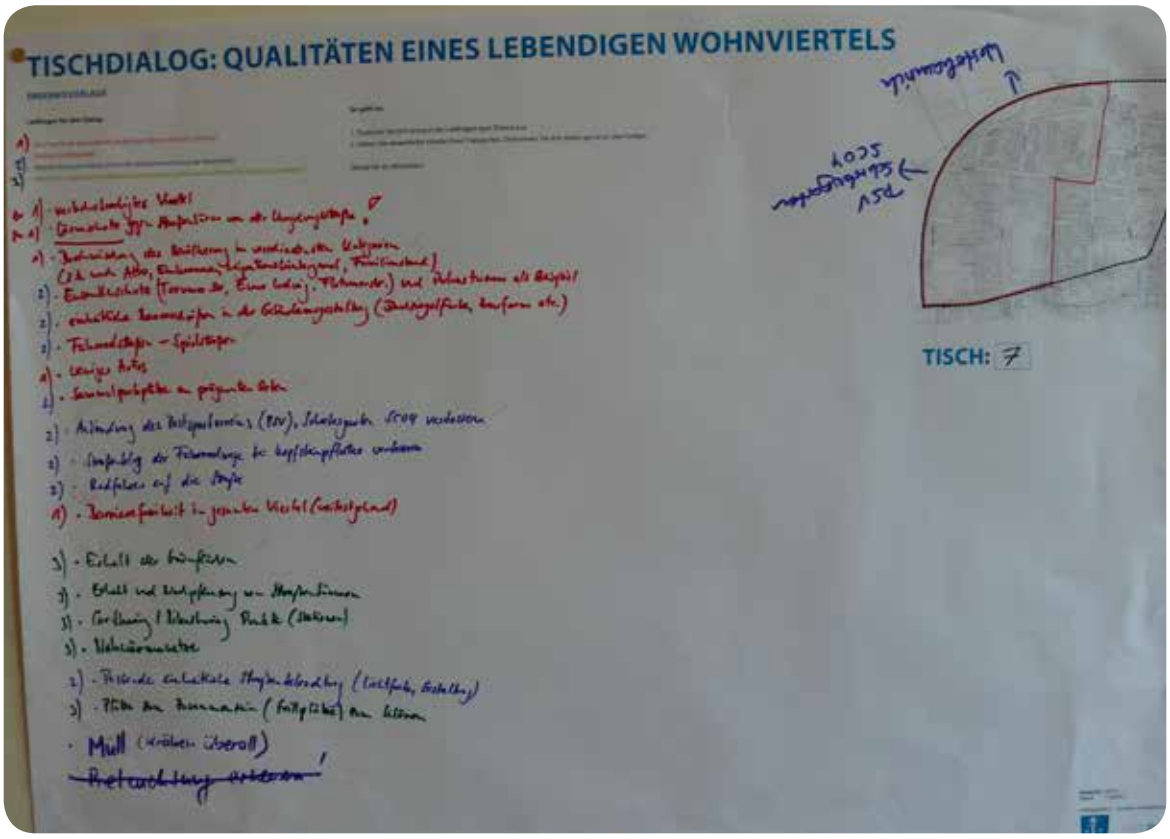

TISCHDIALOG: QUALITÄTEN EINES LEBENDIGEN WOHNVIERTELS
TISCH: 3
- Alle Generationen sind vertreten
- Treffpunkte für Jung & Alt
Boulepatz
Spielplatz
- Lebendiger Adventskalender
- Flohmarkt "Weststadt"

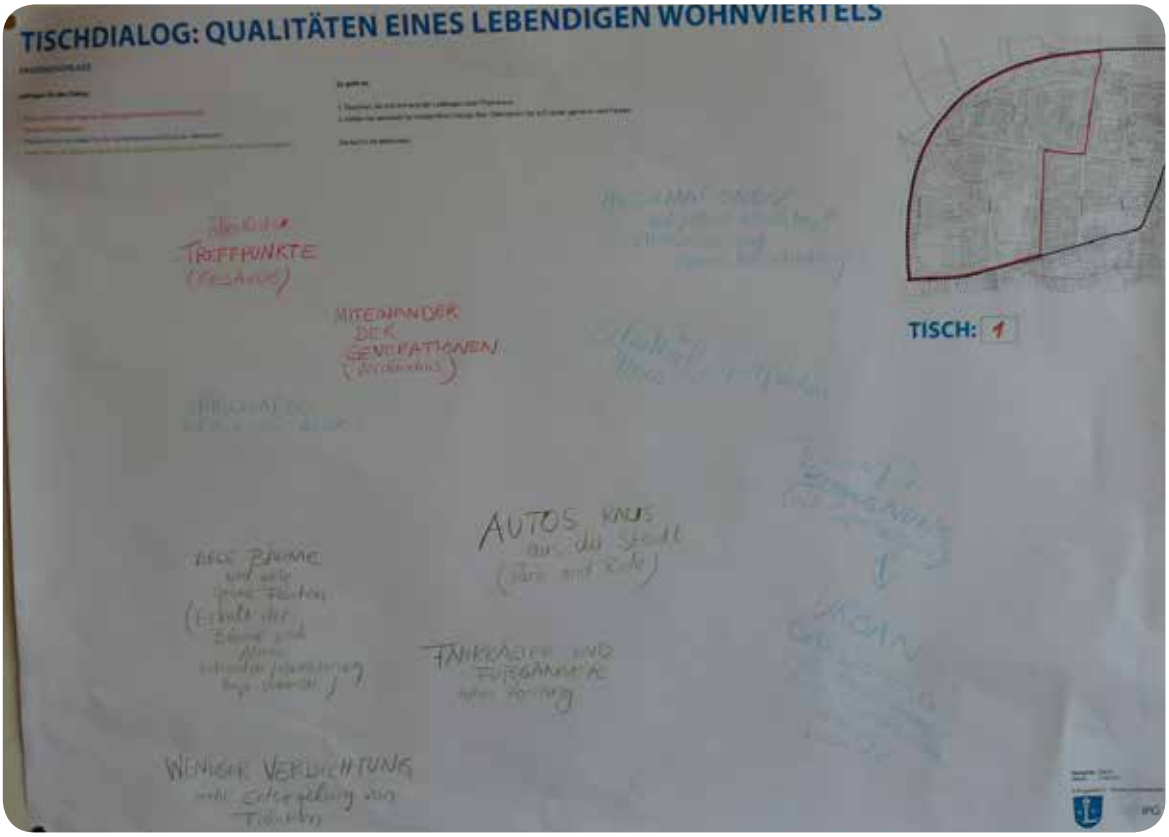
3. Wenn Sie in 20 Jahren im Wohnviertel spazieren gehen würden, was möchten Sie sehen und erleben?

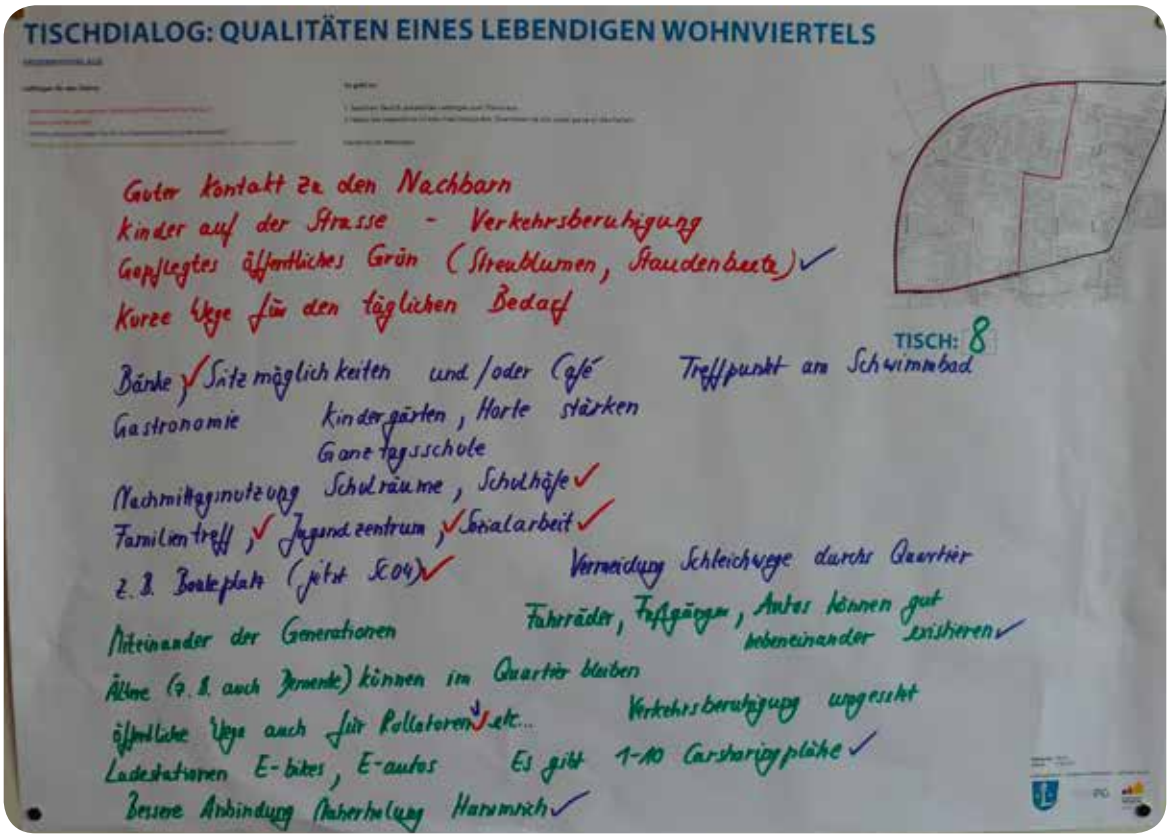
Leben/Lebendigkeit! // Begrünung/Grünflächen // attraktives Wohngebiet generationsübergreifend (Zuzug) // gepflegtes lebendiges Quartier // glückliche Menschen // gute Nachbarschaft // Freizeit und Kultur im Quartier // mehr Bäume und Grünes // gute Fußwege, Pflasterungen (Rollator-/Rollstuhl-/Kinderwagengerecht) // gute Bürgersteige // Leben auf der Straße und in öffentlichen Räumen (Park, Cafés) // Kleingärten sollen Bestandteil des Stadtviertels werden // guter Zusammenhalt der Bewohner // Grün und Rot in der Umgebung/ Straßenbild // Wiedererkennung // Verkehrsruhe // Miteinander der Generationen // Ältere (z.B. auch Dementi) können im Quartier bleiben // öffentliche Wege auch für Rollatoren etc. // Ladestationen E-Bikes, E-Autos // bessere Anbindung Naherholung Hammrich // 1-10 Carsharingplätze // Verkehrsberuhigung umgesetzt // Fahrräder, Fußgänger, Autos können gut nebeneinander her existieren // viele Kinder und Jugendliche auf der Straße/in der Öffentlichkeit // viele Familien // lebendiger und grüner Stadtteil // Begegnungsflächen- und stätten // barrierefreie Wohnflächen // kleine und begleitete Wohneinheiten für ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigung // Erhalt der Grünflächen // Erhalt und Nachpflanzung von Straßenbäumen // Carsharing/Bikesharing Punkte (Stationen) // Nahwärmenetze // Plätze zum Zusammensein, zum Klönen (Grillplätze) // viele Bäume und viele grüne Flächen (Erhalt der Bäume und Alleen Edzardstr. / Conrebbersweg, Hajo-Unken-Str.) // Fahrräder und Fußgänger haben Vorrang // weniger Verdichtung, mehr Entsiegeln von Flächen // Autos raus aus der Stadt (Park an Ride)




TISCHDIALOG: QUALITÄTEN EINES LEBENDIGEN WOHNVIERTELS
TISCH:


TISCHDIALOG: QUALITÄTEN EINES LEBENDIGEN WOHNVIERTELS
TISCH: 7


TISCHDIALOG: QUALITÄTEN EINES LEBENDIGEN WOHNVIERTELS
TREFFPUNKTE
MITEINANDER DER GENERATIONEN
AUTOS
TISCH: 1


TISCHDIALOG: QUALITÄTEN EINES LEBENDIGEN WOHNVIERTELS
Guter Kontakt zu den Nachbarn
Kinder auf der Strasse - Verkehrsberuhigung
Gepflegtes öffentliches Grün (Streublumen, Staudenbeete)
Kurze Wege für den täglichen Bedarf
TISCH: 8
Bänke, Sitzmöglichkeiten und/oder Café
Treffpunkt am Schwimmbad
Gastronomie
Kindergärten, Horte stärken
Ganztagsschule
Nachmittagsnutzung Schulräume, Schulhöfe
Familientreff, Jugendzentrum, Sozialarbeit
z.B. Boccaplatz (jetzt SC04)
Vermeidung Schleichwege durchs Quartier
Fahrräder, Fußgänger, Autos können gut nebeneinander existieren
Miteinander der Generationen
Ältere (z.B. auch Demente) können im Quartier bleiben
öffentliche Wege auch für Rollatoren etc...
Verkehrsberuhigung umgesetzt
Ladestationen E-bikes, E-autos
Es gibt 1-10 Carsharingplätze
Bessere Anbindung Naherholung Harmonisch

Ergebnisvorlagen Werkräume

Insgesamt fünf Gruppentische mit jeweils 5-10 Teilnehmenden haben in einem jeweils einem Werkraum gearbeitet. Die festgehaltenen Inhalte werden an dieser Stelle einzeln für jeden Werkraum wiedergegeben.

Werkraum 1: Ideen für das gesamte Sanierungsgebiet

Diskussion auf Grundlage folgender Fragen:

- Wie könnte das Wohnviertel in Zukunft aussehen?
- Was muss dafür getan werden?

Neue Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge (nach Oberthemen gruppiert durch die Gruppe):

Mobilität:

- Sanierung und Erneuerung der Übergänge Stadtring
- bessere Zugang zum Naherholungsgebiet
- gute Nahversorgung (ersetzt Autobedarf)
- abschließbare und überdachte Fahrradabstellanlagen
- Ausbau/Optimierung Fahrradwege
- Fahrradstraße/Verbindungsstraße (Edzardstraße und Hajo-Unken-Straße)
- Carsharing Stationen, um den Autoverkehr zu reduzieren
- Lastenradsharing Stationen (z.B. bei Edeka)
- spielende Kinder und Fahrradfahrer „bremsen" Autofahrer
- Lärmbelastung reduzieren durch Geschwindigkeitsbeschränkung, Verkehrszählung Stadtring durchführen

Energie und Nachhaltigkeit

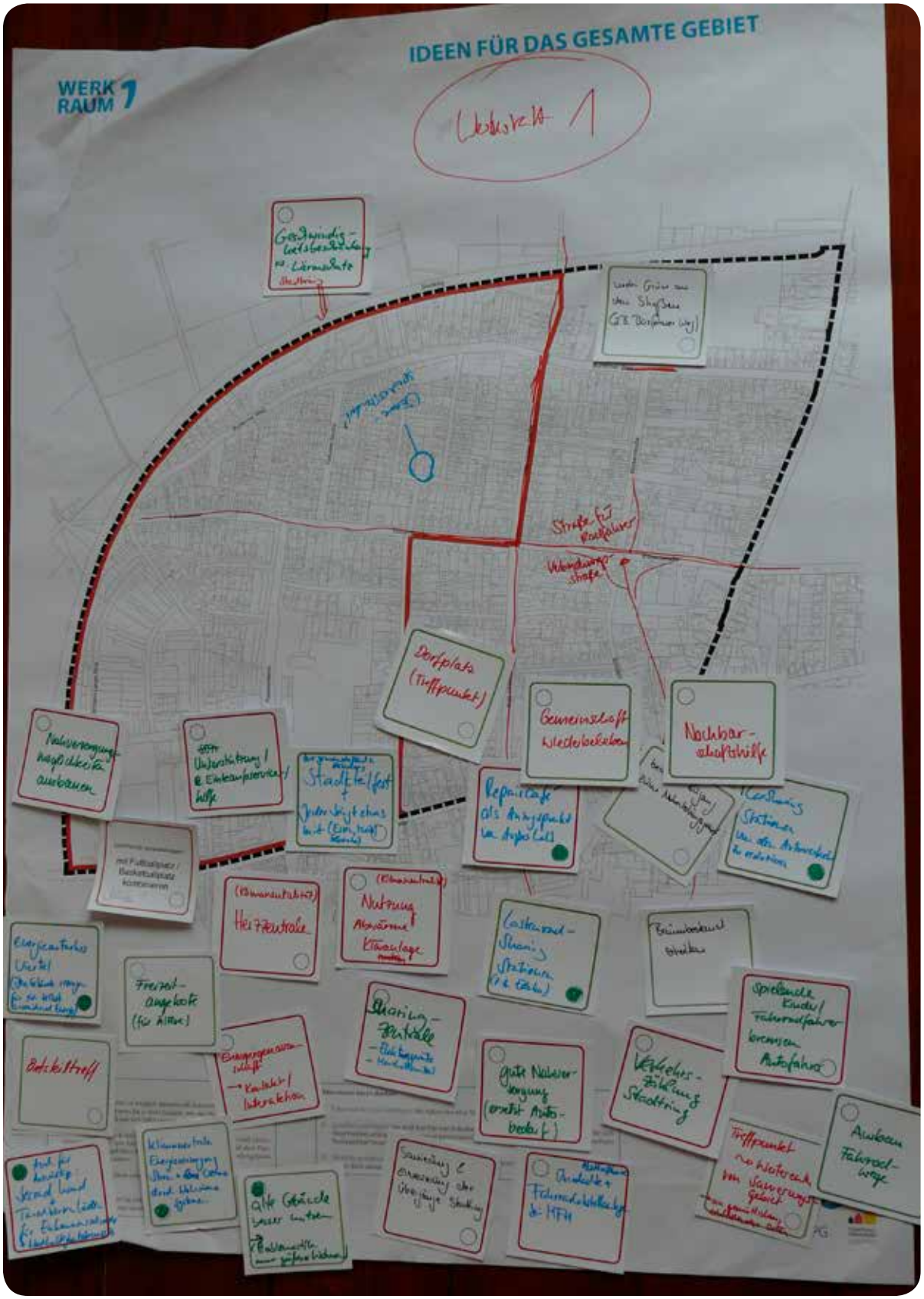
- Energieautarkes Viertel (die Gebäude erzeugen für sich selbst ausreichend Energie)
- Klimaneutrale Energieversorgung, Strom und Wärme durch Nahwärmesystem (Umsetzngsideen: Heizzentrale, Nutzung Abwärme Kläranlage)
- alte Gebäude besser nutzen (Problematik immer größeren Wohnens)
- Energiegenossenschaft (führt zusätzlich zu Kontakt und Interaktion zwischen den Menschen im Viertel)
- Baumbestand erhalten, mehr Grün an den Straßen

lebendiges Wohnviertel // soziale Interaktion

- Spielplätze
- Sitzgelegenheiten
- Ortsteiltreff
- Nachbarschaftshilfe
- Gemeinschaft wiederbeleben
- Dorfplatz als Treffpunkt
- Nahversorgungsmöglichkeiten ausbauen
- gegenseitige Unterstützung / Einkausservice/-hilfe
- Freizeitangebote (auch für Ältere)
- Sharing-Zentrale (für u.a. Elektrogeräte, Haushaltsmittel)
- Repaircafé als Anzugspunkt von außerhalb
- Stadtteilfest (gemeinschaftliche Aktivierung, jeder bringt sich ein, bringt etwas mit (Essen, Musik, Getränke))
- Secondhand- und Tauschbörseläden (für Einkommensschwache und Nachhaltigkeitsbewusste; auch Anzugspunkt für Außwärtige)

Ausgestaltung der Weiterentwicklung des Sanierungsgebietes

- regelmäßige Treffpunkte für Interessierte zum Austausch und Mitgestalten (an gemütlichen, einladenden Orten, nicht immer offiziell wie Rathaus)
- zügige Umsetzung von Teilaspekten (Veränderungen sichtbar machen)
- offene Kommunikation über Vorhaben


IDEEN FÜR DAS GESAMTE GEBIET
WERK RAUM 1
Dorfplatz (Treffpunkt)
Gemeinschaft wiederbeleben
Nachbar-schaftshilfe
Stadtteilfest
Reparaturcafé
Heizzentrale
Nutzung Abwärme Klimaanlage
Carsharing Stationen
Carsharing-Station
Sharing-Zentrale
Gute Nahversorgung (erreicht Auto-bedarf)
Spielbereich Kinder/ Fahrradfahrer bremsen Autofahrer
Ausbau Fahrrad-wege
Treffpunkt am Wasserturm Gebiet
Freizeit-angebote (für Ältere)

Werkraum 2: Grün- und Freiflächen // Begegnungs und Bewegungsflächen

Diskussion auf Grundlage folgender Fragen:

- Wo im Gebiet sehen Sie Flächen, die Potenzial zur (Um)Nutzung bieten?
- Wie könnte die jeweilige Fläche genutzt werden? (Nutzung)
- Wie könnte die jeweilige Fläche gestaltet werden? (Gestaltung)

Verwendung bereits vorhandener Vorschläge:
Verortung der Vorschlägen siehe Abbildung Ergebnisvorlage Werkraum 2.

- Orte/Platz für Veranstaltungen, öffentliche Bühne, Ort für Veranstaltungen mit Fußball-/Basketballplatz kombinieren
- Spielgeräte für unterschiedliche Altersklassen
- Sportplatz Schule nutzen, Schulhof auch am Nachmittag öffnen
- Zugang zu Pagels Garten vom Wohngebiet
- Biergärten und Cafés
- zentraler Treffpunkt nahe Edeka
- Urban Gardening
- ehemaligen Bolzplatz nahe Edeka umnutzen
- schöne Grünanlagen
- selbstoragnisiertes Jugendcafé
- (mehr) Sitzgelegenheiten
- Orte zum Austausch/Treffpunkte
- Erneuerung und Umgestaltung Spielplatz, Natur mit einbeziehen
- gepflegte Grünflächen
- kleiner Park
- Orte zum Verweilen

neu hinzugefügt: 2x Treffpunkt für Alle

WERK RAUM 2
GRÜN- UND FREIFLÄCHEN /
BEGEGNUNGS-
GUNGSFLÄCHEN
TREFFPUNKT TÜR ALLE

Werkraum 3: Straßenraum // Außenflächen

Diskussion auf Grundlage folgender Fragen:

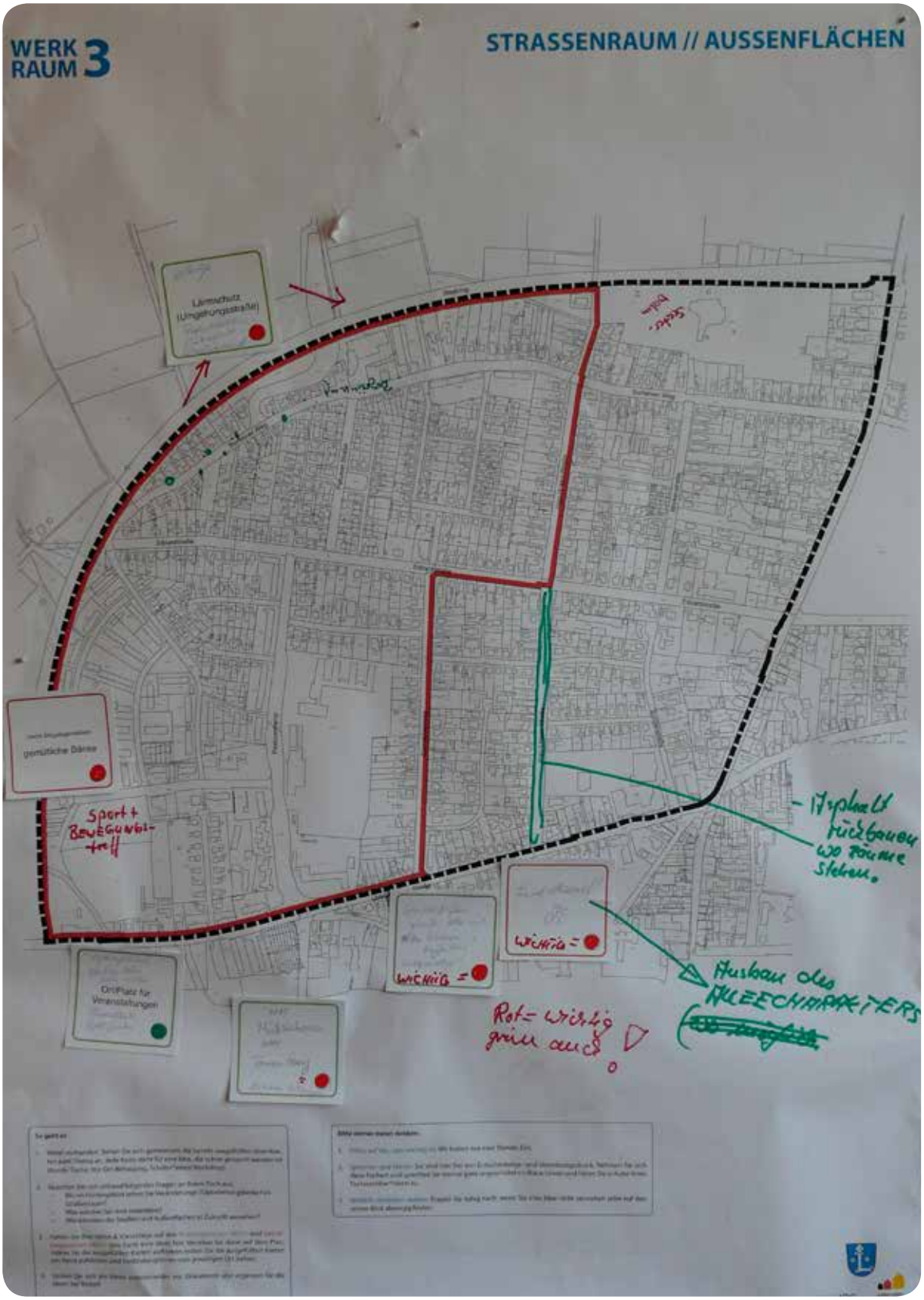
- Wo im Gebiet sehen Sie Veränderungs-/ Optimierungsbedarf im Straßenraum?
- Was würden Sie dort verändern?
- Wie könnten die Straßen und Außenflächen in Zukunft aussehen?

Neue Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge:

- Klinkerstraßen erhalten oder mit alten Klinkern auffüllen (Wiederverwertung) - keine Verortung
- Fahrradallee im Viertel - keine Verortung
- Sport- und Bewegungstreff - Verortung: Ehemaliger Bolzplatz bei Edeka
- Asphaltrückbau, wo Bäume stehen - Verortung: Hajo-Unken-Straße
- Müllstation oder Tonnenlösung, Aktionen Müllsammeln - keine Verortung

Ergänzungen zu bereits vorhandenen Vorschlägen:

- mehr Sitzgelegenheiten / gemütliche Bänke - Verortung: Ehemaliger Bolzplatz bei Edeka
- Lärmschutz Umgehungsstraße, Ergänzungen: Wallanlage, Temporeduktion, Flüsterasphalt, Lärmschutzwand - Verortung: Stadtring
- Ort/Platz für Veranstaltungen: Plytenbergschule, öffentliche Flächen mehr nutzen, Friesenschule, Pagels Garten


WERK RAUM 3
STRASSENRAUM // AUSSENFLÄCHEN
Lärmschutz (Umgehungsstraße)
gemütliche Dörfer
Sport + Begegnungs-treff
Ortsplatz für Veranstaltungen
wichtig =
wichtig =
Rot = wichtig grün auch
- Asphalt rückbauen wo Bäume stehen.
Ausbau des ALLEECHARAKTERS

Werkraum 4: Gebäude // angrenzende Außenflächen

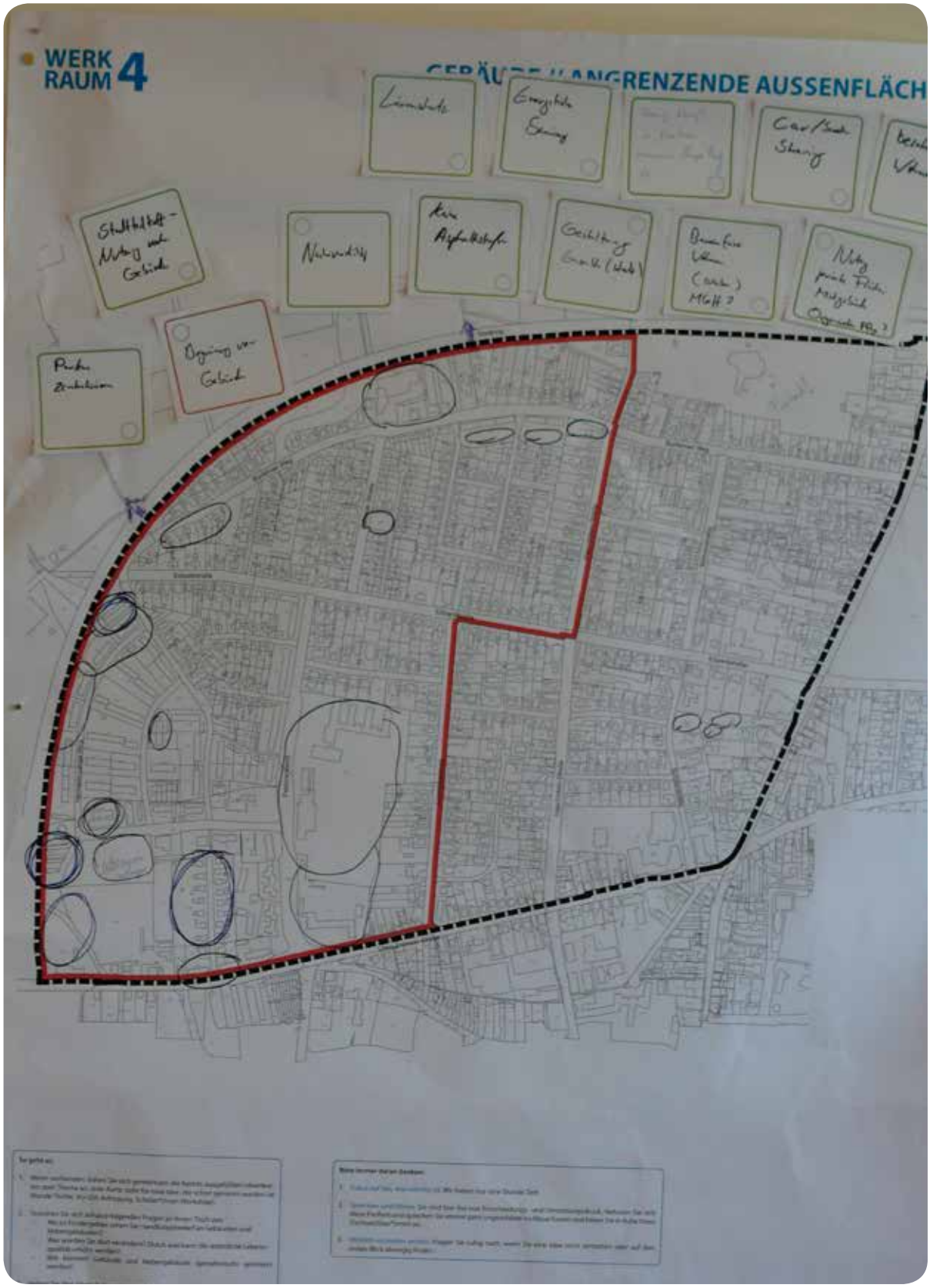
Diskussion auf Grundlage folgender Fragen:

- Wo im Gebiet sehen Sie Handlungsbedarf an Gebäuden und Nebengebäuden?
- Was würden Sie dort verändern? Durch was kann die wohnliche Lebensqualität erhöht werden?
- Wie könnten Gebäude und Nebengebäude (gestalterisch) optimiert werden?

Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge:

- Stadtteiltreff (Nutzung vorhandener Gebäude)
- Parken zentralisieren // Nachverdichtung
- Lärmschutz
- keine Asphaltstraßen
- Energetische Sanierung
- Vorrang Abriss und Neubau (Hermann-Lange-Ring)
- Car/Scooter Sharing
- bezahlbarer Wohnraum
- Nutzung private Flächen (Organisation Pflege?)
- Gestaltung Ensembleschutz
- Begrünung von Gebäuden

Verortung siehe Abbildung Ergebnisvorlage Werkraum 4.


WERK RAUM 4
RENZENDE AUSSENFLÄCH

Werkraum 5: Wohn- und Lebensqualität

Diskussion auf Grundlage folgender Fragen:

- Was braucht es für eine hohe Wohn- und Lebensqualität?
- Wodurch kann der Zusammenhalt im Wohnviertel gestärkt werden?

1. Die Wohnqualität lebt durch:

besonders wichtig: Orte zum Treffen (Spielplätze, Café, Einkaufen) // Sportflächen // Ganztagsschule

wichtig: (mehr) Sitzgelegenheiten // Orte zum Verweilen // stärkere Anbindung und Nutzung von Pagels Garten zum Stadtteil // schöne Grünanlagen // Spielplatzgestaltung, sauberer Spielplatz durch Mülleimer und Spender für Hundekotbeutel

2. Umsetzungs- und Gestaltungsvorschläge:

1. Vorschlag: Generationsübergreifende Fläche/Platz, Kommunikationsfläche

Gestaltung und Umsetzung:

- Spielen, Klettern, Boule, Café, Grillen
- Edeka - Pagels Garten, mit OBW verbinden

2. Vorschlag: Sportflächen öffnen mit Betreuung

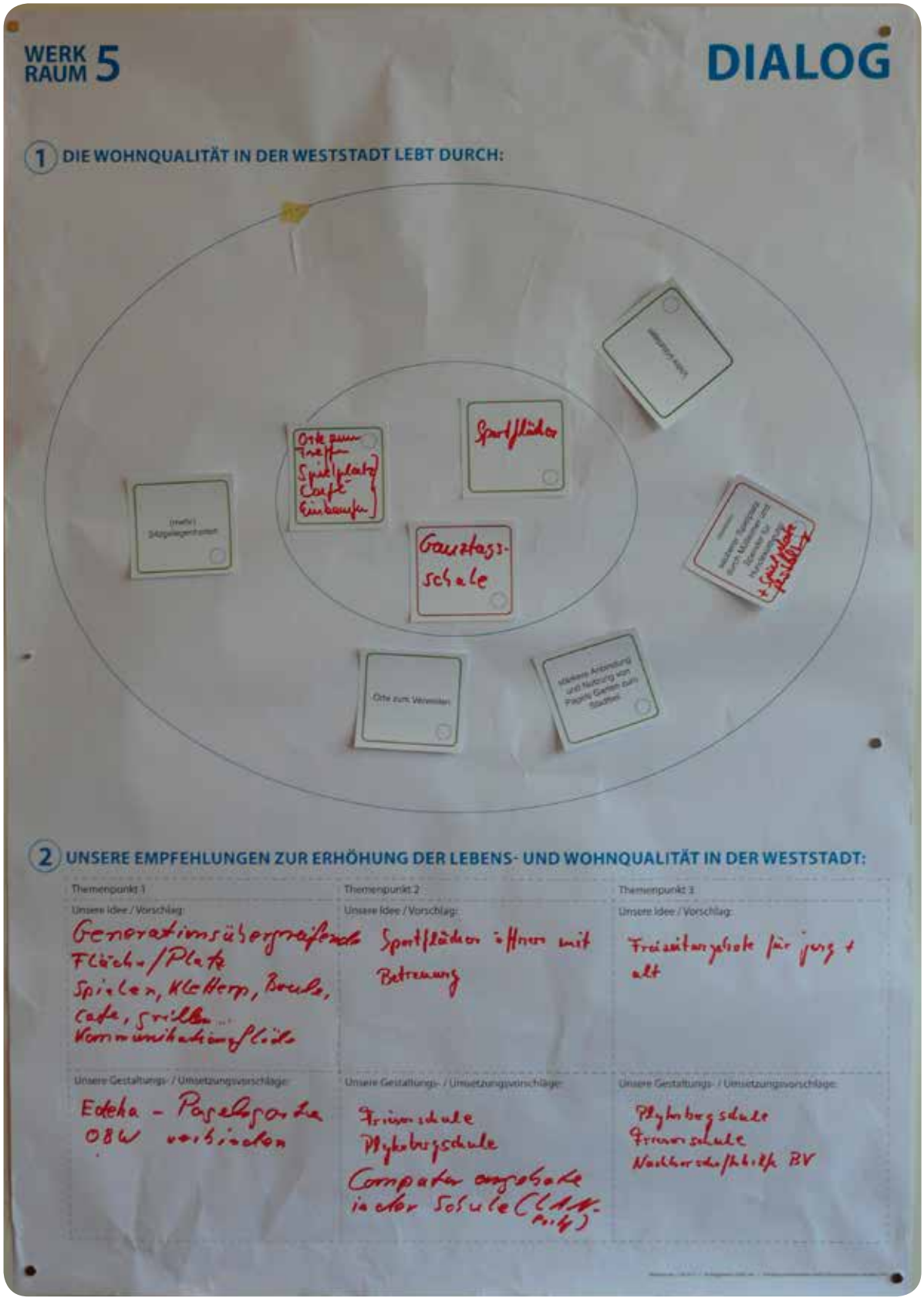
Gestaltung und Umsetzung:

- Friesenschule, Plytenbergschule
- Computerangebote in der Schule (LAN-Party)

3. Vorschlag: Freiteitangebote für Jung und Alt

Gestaltung und Umsetzung:

- Friesenschule, Plytenbergschule
- Nachbarschaftshilfe BV



WERK RAUM 5

DIALOG

1 DIE WOHNQUALITÄT IN DER WESTSTADT LEBT DURCH:

Sportflächen

Ganztagsschule

2 UNSERE EMPFEHLUNGEN ZUR ERHÖHUNG DER LEBENS- UND WOHNQUALITÄT IN DER WESTSTADT:

Themenpunkt 1	Themenpunkt 2	Themenpunkt 3
Unsere Idee / Vorschlag: Generationsübergreifende Fläche/Platz Spielen, Klettern, Boule, Cafe, Grillen ... Kommunikationsfläche	Unsere Idee / Vorschlag: Sportflächen öffnen mit Betreuung	Unsere Idee / Vorschlag: Freizeitangebote für jung + alt
Unsere Gestaltungs- / Umsetzungsvorschläge: Edeka - Parkplatz OBW verbinden	Unsere Gestaltungs- / Umsetzungsvorschläge: Friesenschule Plykenbergschule Computer angebote in einer Schule (Lehrer-Prof.)	Unsere Gestaltungs- / Umsetzungsvorschläge: Plykenbergschule Friesenschule Nachbarschaftshilfe BV